

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Eine literarische Feier.

In den Städten Nagy-Károly und Szatmár wird morgen die Wiederkehr des hundertjährigen Geburtstages Franz Kölcsey's, einer der idealsten Gestalten der ungarischen Literatur, festlich begangen. Unmittelbaren Bezug auf das Leben der Gegenwart hat diese Feier nicht. Kölcsey ist seit 52 Jahren todt, er starb, ehe die Saat aufging, deren Furchen er ziehen geholfen, unter bitteren Mühen, noch bittereren Enttäugungen und trüben Ausblicken in die Zukunft. Der Tod überraschte ihn mitten in der Arbeit an der Verteidigungsschrift für den angeklagten Wesselenyi, der bei der Nachricht schmerz erfüllt ausrief: Er war zu gut für diese Welt! Das Wort wiegt eine ganze Grabrede auf. Für's praktische Leben sich vorbereitend, scheucht ihn am Schluß des ersten Dezenniums unseres Jahrhunderts die trostlose Dede des öffentlichen Lebens in die Stille der Literatur, in deren künstlichem Gai die wenigen aufopferungsvollen Priester desselben mit rührendem Ungeheiß die neue Botschaft von der nationalen Wiedergeburt stammeln. Als man ihn bereden will, ein Amt zu suchen, um die schmalen Einkünfte seines Besitzes zu ergänzen, sagt er mit mildem Stolz: Ich schlage die Unabhängigkeit meiner Seele dazu, und so wird es wohl reichen. Die Stimme des Einsamen und Vereinsamen findet aber ihren Weg zu der neuen Generation, und in den Dreißiger-Jahren sucht das Leben ihn auf, hebt ihn auf einflußreiche Stellen ins Komitat und bringt ihn auf den Landtag nach Preßburg, wo seine glänzende oratorische Begabung, seine politische Tüchtigkeit ihn bald den Ersten beigesellt. Aber er war in der That zu edel für jene Welt, in der Patrioten und Denker vom Schlage Kölcsey's nach zwei Fronten hin zu kämpfen hatten, gegen die Fremdherrschaft in Wien, die voll Mißtrauen gegen die nationale Bewegung war, und gegen die Konserverativen im Lande, welche sich nicht minder vor dem neuen Geiste fürchteten. Wer die Riesenkraft ausmißt,

welche ein Széchenyi in diesem Doppelpampf verschwenden mußte, wird die Qualen begreifen, die das fein besaitete Gemüth Kölcsey's zu erdulden hatte, das für friedlichere Zeiten angelegt war und in jener chaotischen Periode untergehen mußte. Als in seinem Komitate die Rückschrittler die Oberhand gewonnen, legte er sein Mandat nieder, mit einer Abschiedsrede, die tausendfachen Widerhall im Lande fand und die Stände aufs Tiefste bewegte. Einige Jahre später starb er, den sein Schüler Andreas Papp einen Heiligen nannte, ohne das gelobte Land erblickt zu haben, das die Nation freilich erst nach dem Durchzug durch ein graufig rothes Meer erreichen sollte. Seine Reden gehören zu den schönsten Denkmälern der ungarischen Prosa, die ihm ihren ersten Schmuck verdankt, wie er auch der Begründer der literarischen Kritik in Ungarn wurde, ein aufgeklärter, für das rein Menschliche erglühender Geist, von hohen Gedanken und zarten Gefühlen bewegt, der edlen Melancholie zuneigend, die die traurige Erbschaft vereinsamer großer Geister ist, und nur dann sich zu großem Schwung erhebend, wenn die Sache seines geliebten, so tief gefallenen, so ohnmächtig ringenden Vaterlandes ihm das Herz bewegte. Sein schönstes Denkmal bleibt die Nationalhymne, deren Text und Weise sich tief ins Herz der Nation eingenset haben, die Millionen Male gesungen, überall erklingt und erklingen wird, wo nationale Gefühle die Menge erregen, wo die Nation ihre Feste feiert, ihrer Freude, ihrer Trauer, ihren Hoffnungen und Befürchtungen Ausdruck geben will. Mit dem Hymnus hält Kölcsey die Nation bis in die späteste Zukunft in seinem Bann; sie wird auf der goldenen Brücke dieses innigen Gebets immer den Weg zu ihrem Kölcsey, und bei ihm zu allen guten Geistern ihres Wesens finden.

Aber nicht nur ihre Pflicht gebietet ihr, ihr Interesse rätth ihr auch, das Andenken eines selbstlosen, hohen Geistes, wie es Kölcsey war, hochzuhalten. Die Literatur ist kein bloßer Zeitvertreib oder eine schätzbare Utilität, wozu man sie

heute erniedrigen will, sie ist eine Herzens- und Lebensangelegenheit der Nation, mit der sich wenige andere an Wichtigkeit messen können. Der Hungernde muß freilich zuerst darauf bedacht sein, sein Leben zu erhalten, und dem Armen raubt die tägliche Sorge um die Nothdurft des Lebens jedes andere Interesse. Wir aber haben lange gehungert und sind noch heute nicht reich und haben wenig Sorgfalt für die geistigen Güter der Nation entwickeln können. Die Literatur war uns gut genug zum Martyrium und dann zur schneidigen Waffe im Kampfe um das nationale Dasein; kaum hatten wir aber diesen Kampf siegreich zu Ende gefochten, als man die Waffe in den Winkel stellte und sich sogenannten ernsteren Angelegenheiten zuwendete. Daraus erklärt es sich, daß nach den Tagen des nationalen Aufschwunges für die Literatur eine Periode des Rückganges begann, die noch heute nicht zu Ende ist. Man holt die Phrasen über die Bedeutung der Literatur bei Gelegenheiten, wie es die morgige sein wird, hervor, um die Luft in wohlklingende Vibrationen zu versetzen, man läßt aber die Klassiker ungekauft, unbeherzigt. Man führt die Worte „nationale Kultur“ im Munde, aber nicht im Herzen. Es wäre eine interessante Statistik, zu untersuchen, wie viele Exemplare der gesammelten Werke Kölcsey's in den Städten Nagy-Károly und Szatmár, die sich auch bei dieser Gelegenheit in den Haaren liegen, zu finden sind, und wahrlich, wäre nicht Kölcsey glücklicherweise auch ein Schulklassiker, sein Name wäre heute schon ein leerer Schall, nicht nur in den rivalisirenden Nagy-Károly und Szatmár. So ergeht es aber nicht nur Kölcsey, so ergeht es vielen seiner Walshall-Genossen, die da droben auf dem Olymp traurige Betrachtungen über Dichterruhm und Dichter-Wirksamkeit anstellen mögen. Es ist uns ganz recht, daß Nagy-Károly plötzlich den improvisirten Ehrgeiz empfindet, dem Sohne des Komitats auch im Komitatsstuh eine Statue zu stellen, damit das ehrgeizige Szatmár, wo schon seit

Vom jüngsten Berliner Kongresse.

Berlin, 5. August.

An siebentausend Menschen wallfahrteten gestern zum Circus Renz, um der Eröffnung des zehnten internationalen medizinischen Kongresses beizuwohnen. Wo sonst die Musik ihre Tanzweisen ertönen ließ, thronte ein Nestkula von übermenschlicher Form und marmorhafter Ruhe, dahinter ein gemalter Prospekt, die Thermen des Caracalla veranschaulichend. Unter der Bildsäule des Gottes, der diesem Kongreß als Wahrzeichen dient, erhebt sich die Rednerbühne, davor der Vorstandstisch, von welchem eine breite Freitreppe zur ehemaligen Manège, jetzt dem für die Ehrengäste freigehaltenen Raume, führt. Die eine Seite der Circuswand hinter den Plätzen, welche der Berliner Volksmund ohnehin als den „Olymp“ bezeichnet, nimmt ein Athenetempel ein. Die gegenüberliegende zielt in einer tempelartigen Nische die Büste des Kaisers Wilhelm. An den Eisengerästen der Decke entlang zieht sich ein reicher Flaggen schmuck und das elektrische Licht erhellt den mächtigen Raum, dem heute ein so charakteristisches Gepräge gegeben worden ist. In den Logen ein Kranz holdseliger Damen in festlichen Kleidungen. Und unten, wo sonst kokette Reiterinnen in leichten Gazebüscheln ihr Sprünge auf den Nudelbrettern schwerfälliger Säule zeigen, wo die Clowns ihre Grimassen und gewagten Scherze zum Besten geben, ein Gewimmel von fremdländischen Uniformen. Der ehrwürdige Generaloberst v. Pape erscheint und nimmt Platz, neben ihm lassen sich die Minister v. Bötticher und v. Gokler, in Frack mit Ordenssternen, heiter plaudernd nieder. Kurz vor Beginn der Sitzung erscheint Birchow, seine Brust zielt eine ganze Sammlung von allerlei Orden. Er geleitet, von Händeklatschen empfangen, den Herzog Karl Theodor von Baiern, den menschenfreundlichen Augenarzt, zum Vorstandstische. Nur ein einziger Stern schmückt den Frack dieses Fürsten mit den scharf ausgeprägten Ohren und den klugen, so lieb blickenden Augen.

Wir haben über den Verlauf der Eröffnungssitzung berichtet. Die Rede Birchow's floß langsam und schleppend dahin, aber sie war eine vorzüglich ausgearbeitete, vielseitiges Interesse erweckende rednerische Meisterleistung. Ihm folgte der Geschäftsführer des Kongresses, Dr. Cassar, dessen tatsächliche Mittheilungen über den Besuch des Kongresses Staunen und ungeheueren Beifall wahrrieten. In seiner Rede sowohl, wie in der des Geheimraths Birchow fiel besonders auf, mit welcher Absichtlichkeit das freundschaftliche Entgegenkommen der französischen Regierung hervorgehoben wurde. Von den Vertretern der auswärtigen Regierungen fiel zunächst der Generalarzt der nordamerikanischen Armee, Dr. Hamilton aus Washington, auf, ein schöner, noch überraschend junger Mann, mit wehendem blonden Schnurrbart und dunklen glattgestrichenen Haaren, der vollkommene Typus eines Briten. Ein ganz außergewöhnlicher enthusiastischer Empfang wurde dem Vorsitzenden der British Medical Association und Direktor des Westminster-Hospitals, Sir James Paget, zutheil. Es dauerte einige Minuten, ehe derselbe zu Worte kommen konnte. Sir James Paget ist ein schon ergrauter Herr mit äußerst klug in die Welt blickenden Augen. Seine gebückte Haltung verrätth den emsig arbeitenden Denker und Forscher. Gleich ihm wurde Professor Bouchard aus Paris äußerst beifällig empfangen. Auch sein dunkelblondes Haupthaar und Bart sind schon ergraut. Er blickt gewöhnlich über seine Brille hinweg. In seinem Aeußeren gleicht er weit mehr einem Germanen als einem Gallier. Eine längere, ungemein schwungvolle Rede, zuerst in italienischer, dann in lateinischer Sprache mit unverfälschter italienischer Aussprache hielt dann Professor Accelli aus Rom. Der mit Orden und Ordensbändern reich geschmückte lebhaft Herr begleitete seine Rede durch ausdrucksvolle Handbewegungen gemäß dem Naturell seines heißblütigen Volkes. Sanitätsrath Esatary aus Budapest erschien in reicher ungarischer Nationaltracht, der russische Generalarzt Professor Pasch u-

ti n, ein hochgewachsener, schwarzbärtiger Herr mit unverkennbar russischem Gesichtsausdruck, quälte sich redlich mit einigen Worten Deutsch ab. Auch ihm flätschte man ostentativ Beifall. Die Reihe der offiziellen Gratulanten schlossen Professor Arétius aus Griechenland und der gluthängige elegante Vertreter der südamerikanischen Freistaaten. Der österrreichische Delegirte Professor Schnitzler war nirgends zu finden gewesen.

Es ist selbstverständlich, daß die Festlichkeiten, welche den aus allen Theilen der Welt zusammengescharrten Ärzten veranstaltet werden, nur den Rahmen abgeben für die wissenschaftliche Thätigkeit, welche in den Sektionen entfaltet wird. Neunzehn Sektionen sind gebildet, um die an 700 Vortragern aufweisende Tagesordnung in den wenigen Tagen durchzuarbeiten. In der Sektion für innere Medizin gelangte die in jüngster Zeit lebhaft erörterte Frage der Schwindigkeit als b e h a n d l u n g, besonders in den Hospitälern für Schwind-süchtige, zur Verhandlung. Dr. Hermann Weber aus London hatte das Referat und führt aus, daß das Wesen der jetzigen Behandlung der Lungen-schwindigkeit in der hygienisch-diätetischen Anordnung der Lebensweise der Schwind-süchtigen liege. Die Behandlung und Heilung der Schwind-sucht sei überall möglich, wo für reine Luft bei Tag und Nacht, passende Nahrung und mäßige graduirte Bewegung gesorgt werden kann. Der Schwerpunkt der Behandlung müsse überall in der Verbesserung der Ernährung und Kräftigung des ganzen Körpers und aller Organe liegen, besonders aber der Lungen, des Herzens und der Blutgefäße. Redner legt besonders Gewicht auf die genauesten Anordnungen über den Gebrauch der freien Luft, der Nahrung, der Genußmittel, der Bewegung oder Ruhe, über die Bekleidung, die Lage und Ventilation der Wohn- und Schlafzimmern und auf die Nothwendigkeit der Anpassung dieser wichtigen Einflüsse auf die Konstitution und den wechselnden Kräftezustand des Kranken. Der hauptsächlichste Fehler, welcher von den Kranken gemacht wird, sei das Ueber-

26 Jahren die Büste Kolesch's steht, nichts vor Nagy-Károly voraus habe; man soll der großen Todten des Landes in Bild und Wort gedenken und ihr Andenken wach erhalten.

Auch der Literatur der Gegenwart thut es noth, sich an Kolesch aufzurichten. Kolesch war einer Derjenigen, die das nationale Ideal nicht gerade in verschürter Nationaltracht anbeteten, er ähnelte in seinem Humanismus, seiner auf das Ideale, rein Menschliche gerichteten Sinnesart dem großen Herder, ohne aber einen Schritt vom Boden nationalen Gefühls sich zu entfernen.

Budapest, 7. August.

Die in unserer letzten Nummer gemeldete Entscheidung des Ministers des Innern in Angelegenheit der Kalocsar Richterwahl, derzufolge der Oberstuhlrichter Michael Jölböly jun. suspendirt und gegen denselben eine Disziplinaruntersuchung angeordnet wurde, wird von den oppositionellen Blättern als Willkürakt getadelt, durch welchen die Regierung ihrer Partei in Kalocsa zum Siege verhelfen wolle, während der Oberstuhlrichter als Anhänger der Unabhängigkeitspartei für die Kandidation des oppositionellen Bencze eintrat und sich dadurch die Unnade seines Vaters, des zur Regierungspartei gehörenden Vizegespanns Michael Jölböly sen., zugezogen habe.

Den vom Vizegespan unterbreiteten Akten zufolge hat das Vorgehen des Oberstuhlrichters zu mehrfachen

ernsten Einwendungen Anlaß gegeben. Namentlich hat der Stuhlrichter die Wahl entgegen dem Gesetze XXII vom Jahre 1886 §. 78 sofort nach Konstituierung der Repräsentanz abgehalten, was umso auffälliger sei, da er bezüglich der Größe des Wahlkampfes und wegen der großen Zahl der Wähler hinsichtlich der Nothwendigkeit von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung hätte orientirt sein müssen. Die Wahl wurde ohne jede Nothwendigkeit vom Oberstuhlrichter auf einen Sonntag festgestellt, trotzdem der gesetzlichen Praxis zufolge solche Akte an Sonn- und Feiertagen nicht stattfinden dürfen.

Einer Kopenhagener Meldung zufolge wird der König von Dänemark anlässlich der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Gesandtes am Geburtstage des Kaisers Königs Franz Joseph im Schlosse Malienborg ein großes Diner geben. Der österreichisch-ungarische Gesandte wird aus dem gleichen Anlasse einen Ball veranstalten, desgleichen wird bei dem dänischen Marineminister ein großes Diner stattfinden, endlich wird das dänische Uebungsgehwader eine Flottenparade abhalten.

Wenn Gelehrte über Krieg und Frieden entscheiden würden, so könnten wir uns offenbar eines ewigen Friedens erfreuen. Wohlthuend wirkt es jedenfalls, wenn wissenschaftliche Vertreter aus Ländern, die als die größte Gefahr des Friedens gelten, sich herghaft für die Völkerverbrüderung aussprechen, wie es gestern bei dem Sektionsdiner der Chirurgen anlässlich des internationalen medizinischen Kongresses in Berlin geschehen. Der Pariser Professor Lefort führte nämlich unter begeisteter Zustimmung der Anwesenden aus, daß Wissenschaft und Kunst das Gebiet seien, wo die Völker sich immer wieder brüderlich nähern, und daß an diesem friedlichen Wettstreit auch die Nationen theilnehmen, die rauhe Schicksalschläge erdulden mußten. Redner schloß: „Ich trinke auf die Wissenschaft, die unsere Geister, auf die Kunst, die unsere Herzen vereinigt.“ Ein russischer Professor aus Warschau sprach deutsch „auf den Bund aller Kulturvölker der Erde.“

Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet entgegen anderen Nachrichten, Kaiser Wilhelm werde auf der Reise nach Rußland nur von drei Personen, dem mit dem russischen Hofe verwandten

Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, dem Reichskanzler Caprivi und einem Rathe des auswärtigen Amtes, begleitet sein. Das Gefolge soll zehn Personen zählen wie bei der Nordlandreise.

Eine Belgrader Zeitschrift der „Vol. Kor.“ fährt aus, daß der Ausgang der Frage betreffend die Entsendung bulgarischer Bischöfe nach Mazedonien den politischen Kreisen Anlaß zu einer Unterfuchung des Wertes der russischen Freundschaft für Serbien geboten habe. Es beginne die Einsicht durchzubringen, daß diese Freundschaft bloß auf serbischer Seite aktiv, russischerseits aber bloß als ein Mout mehr im Spiele der russischen Politik behandelt worden ist. Selbst Schwärmer für Rußland sehen nunmehr ein, daß die russische Politik jeglichen großmüthigen Zuges entbehrt. Diese Erkenntnis werde allerdings zunächst dem großen Zuge zu Rußland hin keinen Abbruch thun, immerhin werde sie aber die Serben von der Ueberhöhung des Wertes der russischen Freundschaft zurückführen. Einer der leitenden serbischen Minister habe kürzlich geäußert, daß das Trabe betreffend die bulgarischen Bischöfe heute noch nicht unterrichten wäre, wenn Rußland dies ernstlich hätte verhindern wollen. Die Errichtung der bulgarischen Bistümer, bemerkte der Minister, sei im Grunde ein Herzenswunsch Rußlands, welches zwar den Prinzen Ferdinand und die Stambulische Regierung bekämpfe, aber doch keine Gelegenheit veräume, um sich als Protektor des bulgarischen Volkes zu zeigen. Die Rabikalen seien über die wahren Ziele der russischen Politik nicht im Unklaren und sie wissen auch, daß die Herrschaft der Rabikalen in Serbien durchaus nicht nach Rußlands Geschmack ist.

Ausland.

Budapest, 7. August.

Zur Tagesgeschichte.

An friedlichen Kundgebungen gibt es keinen Mangel. Bei dem gestrigen Londoner Ministerbanket in Mansion House sprach Ministerpräsident Lord Salisbury und bezeichnete die europäische Lage durchwegs als friedliche. Das Abkommen mit Deutschland in Betreff Afrikas habe gefährliche Streitursachen zwischen zwei Nationen beseitigt, welche stets auf dem Friedensfuße leben sollten. Egypten mache stetige Fortschritte sowohl in finanzieller, wie in anderer Hinsicht, könne aber die englische Verwaltung, der es alle Reformen verdanke, nicht entbehren. England könne sich von der durch die Ereignisse ihm aufgedrängten Aufgabe noch nicht zurückziehen.

Der Wortlaut des eine werthvolle Friedenskundgebung enthaltenden Handschreibens des Czaren an den Kriegsminister Wanoowsky aus Anlaß dessen 50jährigen Dienstinubiläum liegt uns nun vor. Nach kurzer Erwähnung des militärischen Entwicklungsganges des Jubilars sagt der Czar:

Im Jahre 1877 überschritten Sie an der Spitze des 12. Korps die Grenze und im Juni monath wurden Sie bei der Formirung des meiner Führung anvertrauten russischen Detachements durch die besondere Wahl meines in Gott ruhenden Vaters mit dem Amte des Stabschefs dieses Detachements betraut und somit mein nächster und unmittelbarer Mitarbeiter. Dort, auf den Gefilden Bulgariens, für dessen Befreiung Rußland so viele Opfer gebracht hat, in der langen Reihe gemeinsam verbrachter March- und Kampfesmühen, wurden mir zu erst persönlich die Eigenschaften Ihres Charakters — Festigkeit, Geradsinnigkeit und Unparteilichkeit — bekannt, und ich erhielt die Möglichkeit, Ihre ausgezeichneten Gaben, Ihre ausgebreitete Kenntniß des Militärwesens und unerschütterliche Hingebung an die Pflicht zu würdigen. Sie im Jahre 1881 an die Stelle des Kriegsministers berufend und Ihnen einen der mir wichtigsten und nächsten Zweige der Staatsverwaltung anvertrauend, war ich überzeugt, daß ich in Ihnen einen Vollstrecker finden werde, der dazu vollkommen befähigt ist, meine Absichten zu verstehen und sie in Ausführung zu bringen. Unter Vaterland bedarf zweifelsohne einer starken und wohlorganisirten, auf der Höhe der derzeitigen Entwicklung des Militärwesens stehenden Armee, aber nicht zu aggressiven Zwecken, sondern einzig und allein, um die Integrität und die Staatsehre Rußlands zu schützen. Die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens während, die ich Rußland zuversichtlich mit Gottes Hilfe noch für lange hinaus zu sichern hoffe, muß seine bewaffnete Macht sich entwickeln und vervollkommen in gleichem Verhältnisse zu den übrigen Zweigen des Staatslebens, ohne die Grenzen derjenigen Mittel zu überschreiten, die seine zunehmende Bevölkerung und sich bessernden ökonomischen Verhältnisse gewähren.

Derart sind beständig meine wirklichen Vorsätze und Absichten gewesen, als deren treuer und talentvoller Vollstrecker Sie im Laufe von neun Jahren daselbst. Ihr praktischer Blick für die Aufgaben des Militärwesens und die Bedürfnisse der Armee, Ihre sorgsame Aufmerksamkeit für die Wirksamkeit aller Zweige der Militärverwaltung, Ihre geschickte und sparsame Leitung der ausgedehnten Angelegenheiten der Militärökonomie, endlich Ihre persönliche unermüdete Sorgfalt und Energie — haben es in diesem kurzen Zeitraum ermöglicht, den Zustand unserer bewaffneten Macht und besonders ihrer Kriegsbereitschaft bedeutend zu erhöhen, was besonders tröstlich ist, ernste Resultate zu erzielen, ohne zu außerordentlichen Mit-

Schritten des Maßes, deshalb sei beständige Aufmerksamkeit durch den Arzt unentbehrlich. Für die überwiegende Mehrzahl der Schwindsüchtigen habe die Behandlung in wohlgegerichteten Anstalten sehr große Vorzüge, für Viele biete sie die einzige Möglichkeit der Genesung. Noch nothwendiger als bei bemittelten Kranken erscheint die Behandlung der Armen in Anstalten, denn diese können sich nicht selbst pflegen und können nicht einmal wissen, was ihnen nützt und schadet. Die Einrichtungen der meisten allgemeinen Hospitäler sind ungenügend für die erfolgreiche Behandlung der Schwindsüchtigen, der Raum in denselben ist ferner meist unzureichend für die Aufnahme der großen Anzahl dieser Kranken; sie müssen deshalb in ihren engen Wohnungen bleiben, welche für ihre Genesung ganz ungeeignet sind, leider aber zur Verbreitung der Krankheit beitragen. Die in England bestehenden größeren und kleineren Hospitäler zur alleinigen Behandlung von Brustkrankheiten haben günstige Resultate erzielt und werden von den Kranken selbst sehr geschätzt. Was die Lage dieser Heilstätten betrifft, so sollte die Luft in weiter Umgebung möglichst frei von Staub und organischen Unreinigkeiten sein, der Boden trocken, die Gebäude, wo thunlich, auf südlichen und südwestlichen Abhängen, möglichst hoch über der Thalsohle und dem Flußbett und in der Nähe von Wald, besonders Tannenwald. Es sollte reichliche Gelegenheit zu körperlicher Bewegung gegeben sein, auf ebenem und steigendem Boden und auch bis zu einem gewissen Maße von Beschäftigung in offenen Arbeitshallen. Die Kosten einer solchen Behandlung von Schwindsüchtigen sind groß, aber die zu erlangenden Vortheile rechtfertigen sie. Es bleibe dahingestellt, ob getrennte Anstalten für nicht ganz Unbemittelte und für ganz Arme zu gründen seien, Hilfe für beide Klassen sei bringend nöthig, weil ihre Lage so grenzenlos traurig ist. Redner hofft, daß die Privatwohlthätigkeit die Leistung des Staates und der Gemeinden unterstützen wird, und empfiehlt dringend die Errichtung von Vereinen für die Gründung von Heilstätten für Schwindsüchtige Arme.

In der Sektion für Hygiene referirte Prof. Böffler über die Frage: Welche Maßregeln erscheinen gegen Verbreitung der Diphtherie geboten? Dazu stellte Prof. Roux aus Paris folgende beachtenswerthe Thesen auf: Um die Verbreitung der Diphtherie zu verhindern, muß man die Krankheit so bald als möglich erkennen. Man könnte also gar nicht warm genug die Anwendung der bakteriologischen Mittel empfehlen, welche eine rasche und genaue Diagnose gestatten. Da das aktive diphtherische Gift lange Zeit im Munde haften kann, nachdem die Krankheit geheilt ist, darf man die Diphtherischen ihrem gewöhnlichen Leben erst wiedergeben, nachdem man sich versichert hat, daß sie nicht mehr Träger des Bacillus sind. Da sich das diphtherische Gift lange Zeit im trockenen Zustande erhält, besonders wenn es vor dem Lichte geschützt ist, so ist es nothwendig, alle Gegenstände, die mit dem Diphtheriekranken in Berührung gewesen sind, in kochendem Wasser oder im Nizofen zu desinfiziren. Auch muß man die Wäsche, Bettdecken etc., ehe man sie waschen läßt, desinfiziren. Die Wohnungen, in denen sich Diphtherische befanden, die Wagen, in denen Diphtherische transportirt wurden, müssen ebenfalls desinfizirt werden. Die Verwandten, welche ihre in den Hospitälern aufgenommenen Kinder besuchen, bringen oftmals die Keime der Krankheit in ihre Familien zurück. Diese Besuche müssen daher so selten als möglich erfolgen. Ehe man die Personen, welche nichts mit dem Krankendienste zu thun haben, den Eintritt in die Krankensäle gestattet, muß man sie veranlassen, ein besonderes Gewand anzulegen, welches ihre Kleider bedeckt und das sie beim Fortgehen zurücklassen. Man muß auch fordern, daß sie sich Gesicht und Hände desinfiziren. Die Schulkinder müssen oftmals hinsichtlich des Zustandes ihres Halses untersucht werden, irrsbesondere wenn ein Fall von Diphtherie-Erkrankung unter ihnen stattgefunden hat. Bei den Halsaffektionen namentlich der Kinder, insbesondere bei Anginafällen, muß man von Anfang an häufige antiseptische Waschungen der Mund- und Rachenhöhle vornehmen.

5. d. die erste heurige Gensjagd abgehalten wurde. Die Jäger begaben sich Morgens 5 Uhr zu Pferde in das Felsenthal und von hier nach einem äußerst beschwerlichen Aufstieg zum Fuße des Kastenberges, wo sie Aufstellung nahmen und wohin der Trieb geleitet wurde. Die mit Feldstechern versehenen Jäger sahen mehrere Rudel Gens grasen und umherpringen; aufgeschäumt stürzten dieselben wie im Fluge herab. So kamen 14 Stück in den Trieb, konnten jedoch wegen der allzugroßen Entfernung von den Kugeln der Jäger nicht erreicht werden. Die Helden des Tages waren Graf Géza Zichy und Béla v. Molnár, welchen ein Gensbock zum Opfer fiel. Ein besonderes Spiel des Zufalls ist es, daß der glückliche Jäger, Graf Géza Zichy, einarmig ist, der von ihm erlegte Gensbock einäugig und der Führer des Grafen, ein gewisser Paul Szizsak, ebenfalls einäugig ist. An der hochinteressanten Jagd beteiligten sich: Graf Wilhelm Migazzi, Graf Oberndorf, Graf Emerich Erdödy, Dr. Mikolaus Szontágh, Dr. Béla Liptay, Emerich Szibák, Géza Holló, Dr. Arpad Körömy und Valerian Horn. Das Wetter war prachtvoll. Die Gesellschaft kehrte um 4 Uhr Nachmittags zurück. Die Jagdbente wurde im Trümph nach Neu-Schmieds gebracht.

*** Die erste elektrische Hinrichtung in New York** hat ein glänzendes — Fiasko erlitten. Der Hinrichtung wohnten 26 Personen bei, darunter Aerzte und Elektriker. Der Delinquent Kemmler befand sich in großer Stille; er setzte sich in vollkommener Ruhe auf den Hinrichtungsstuhl. Nach den ersten elektrischen Schlägen erklärten die Aerzte, der Delinquent sei todt, doch bald stellte es sich heraus, daß derselbe noch atmete. Schaum trat ihm auf die Lippen und der Anblick des zuckenden Körpers war ein gräßlicher. Viele der Anwesenden fielen in Ohnmacht. Dreimal mußte der Apparat in Anwendung kommen, bis endlich der Tod in Wirklichkeit eintrat. Dem gegenüber behaupten die Aerzte, daß der Delinquent schon nach den ersten Schlägen das Bewußtsein verloren habe. In der That zeigt sein Gesicht keine Entstellung. — Nach diesen Mißerfolgen ist es wahrscheinlich, daß diese erste elektrische Hinrichtung vorderhand auch die einzige bleiben wird. Monatlang hatte man diese neue Hinrichtungsmethode vorbereitet; alle möglichen Versuche wurden angestellt, im letzten Augenblicke sogar noch die Hinrichtung um einen Tag verschoben, um vorher das Experiment an einem Kalb zu machen — und trotzdem dieser Mißerfolg! Die Amerikaner haben sich dies einmal, scheint es, gründlich blamirt! — Dem „N. W. A.“ telegraphirt man über die erste elektrische Hinrichtung aus Paris Folgendes: Hier laufen per Stadel gräßliche Details über die in Newyork erfolgte elektrische Hinrichtung Kemmler's ein. Sie erfolgte durchaus nicht momentan, sondern erst nach drei elektrischen Schlägen. Die Operation dauerte mehrere Minuten. Kemmler bewies große Kaltblütigkeit und setzte sich selbst in den Fauteuil, wo er den elektrischen Schlag erhalten sollte, und ließ sich anschnallen. Der Attorney Quinles gab das Signal, der Hebel, welcher die elektrische Strömung herstellt, wurde gesenkt, der Körper schnellte in die Höhe, die Gliedmaßen verzerrten sich so fürchterlich, daß alle Anwesenden von Entsetzen erfaßt wurden. Der Delinquent stieß einen tiefen Seufzer aus, Schaum entströmte dem Munde und die Brust hob und senkte sich konvulsivisch, das Gebiß klapperte gräßlich. Ein Anwesender fiel in Ohnmacht. Man ließ einen neuen elektrischen Strom durch den Körper fahren und die Anwesenden empfanden den Geruch verbrannten Fleisches und verbrannter Haare. Der Strom dauerte 17 Minuten, dann folgte noch ein dritter Strom. Die Aerzte diagnostizierten, wie bereits nach dem ersten Schläge, den Tod des Gerichteten, aber der Athem und die Kontraktions-Bewegungen blieben wie bei einem Lebenden. Die Aerzte selbst sprachen sich gegen diese Todesart aus, dieselbe als Barbarei und Schlächtere bezeichnet. „Ich sah viele Leute hängen, sah aber nie derlei Revolütirendes“, bemerkte Dr. Schrady. Dr. Macdonald bekämpft, daß bereits der erste Strom tödtete. Sämtliche Zeitungen sind einig in der Verurteilung dieser Hinrichtungsart. Sie war so gräulich, daß mehrere Anwesende dem Scharfrichter laut zuriefen, schneller zu manipulieren. Nach dem dritten Strome drang aus dem Körper weißer Dampf, welcher den Anwesenden fast den Athem benahm.

*** Die Katastrophe auf der Franz-Josephs-Bahn.** Aus Pilsen telegraphirt man: Trotz der unausgeseht gepflogenen Erhebungen ist bisher die genaue Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe nächst Blowitz noch nicht festgestellt. So viel ist aber gewiß, daß von den 3 Klassen der zertrümmerten Waggons kaum Einer verschont geblieben ist. Auf dem Damme standen oder lagen in kleinen Gruppen ungefähr 150 Personen. Der verunglückte Zug hatte 78 Passagiere gehabt. Als endlich der Hilfszug anlangte, wurde unaufhörlich und mit großer Sorgfalt mit Hackeln unter den Trümmern gesucht. Ein mitverunglückter Passagier wollte die Auszahlung der anwesenden Personen veranlassen, ein Verlangen, welches jedoch von einem Beamten mit dem Bedenken abgelehnt wurde, daß sich manche Passagiere bereits ohne fremde Beihilfe von der Unglücksstätte entfernt haben dürften. Heute sind nun mindestens vierzehn bis zwanzig Personen abgängig, über deren Verbleib man nicht

das Mindeste weiß. Man hegt die Befürchtung, daß einige derselben in den Bach geschleudert worden und in demselben ertrunken seien. Selbst bei den leichter Verletzten machen sich heute, da die Aufregung allmählich nachläßt, die Nachwirkungen der Katastrophe empfindlicher fühlbar. Mehrere derselben vermögen kein Glied zu bewegen und leiden heftige Schmerzen. Von den Passagieren der zweiten Wagenklasse erging es am besten dem Fabrikanten Czerny und dem Dr. Nebesky aus Kation, welcher auch in sehr wirksamer Weise ärztliche Hilfe geleistet hat. Diese genannten Passagiere kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Vater Gabriel Schilhab aus St. Völten erlitt einen Rippenbruch und klagt über furchtbare Kreuzschmerzen. Kaufmann Ludeke aus Breslau, Rosamentierer Böhm aus Pilsen und ein Advokat aus Hesseu erlitten schwere Wunden am Kopf und an den Füßen. Ebenso ist ein Fabrikbeamter aus Pilsen ziemlich schwer verletzt. Von 18 Auswanderern, welche den Zug benützten, sind alle mehr oder minder schwer verletzt, einige befinden sich im Spital, andere in Privatpflege. Die Organe der Eisenbahnverwaltung verhalten sich gegenüber den Erkundigungen nach der genauen Zahl der Verletzten, der Abgängigen, nach den Namen der Verwundeten und der Art ihrer Verletzungen ausweichend. Hochgradige Entrüstung herrscht unter den Verunglückten über die Art der Behandlung, welche ihnen zu Theil geworden. Als sie mit dem Hilfszuge in der Station Reznowitz eintrafen, mußten sie ohne Labung von 2 bis 3 Uhr Nachts warten. Stationschef Bivek, der erste Beamte auf der Unglücksstätte, ertheilte den Passagieren, welche blutend um Hilfe oder wenigstens um Wasser flehten, den Rath, daß sie nach Blowitz gehen mögen. Nicht viel besser war die Situation bei der Ankunft in Pilsen. Es gab keine Wagen für den Transport der Verwundeten, keine ausreichende Zahl von Sesseln, ja man half nicht einmal freiwillig den ersten Verletzten aus dem Waggon. Eine Beschwärde über diese Vorgänge an die General-Direktion der Staatsbahnen ist im Zuge. Im allgemeinen Krankenhause zu Pilsen befinden sich der Schneider Karl Dieter und dessen Gattin Anna, sowie eine Anzahl von Tagelöhnern und Arbeiterinnen, die aus Ungarn auswandern wollten. In Hotelpflege befinden sich: der Juwelier Weiskopf aus Saaz, der Kaufmann Ludeke aus Breslau, der Gerichtsadjunkt Thon aus Pilsen. Die meisten Leichtverwundeten setzten gestern Vormittags ihre Reise von Pilsen aus fort. Ein Spezialberichterstatler der „Politik“, der sich an Ort und Stelle begab, meldet über das Eisenbahnunglück bei Blowitz:

Lokomotivführer Franz Cerny ist um 1 Uhr Mittags an den Folgen der Verbrühung im Pilsener Krankenhause gestorben. In dem genannten Krankenhause befinden sich noch folgende bei der Katastrophe verwundete Personen: Karl Dieter, Schneider aus Jammersdorf in Ungarn, Kanna Dieter, dessen Gattin, 20 Jahre alt, Georg Dieber, Tagelöhner aus Neumark (Ungarn), Jakob Krainz, Arbeiter aus Klauka (Ungarn), Anna Charvat, 20 Jahre alt, aus Serda bei Miskolcz (Ungarn) und dessen sieben Monate alter Knabe Joseph Charvat, Brigitta Charvat, ebenfalls aus Serda, Alois Kovács, 4 Jahre alt, ebenfalls aus Serda, Alois Kovács, 4 Jahre alt, und Theresie Kovács, 22 Jahre alt, beide aus Serda, Julie Dieber, Tagelöhnerin aus Unter-Nadling (Ungarn), Katharine Bilec, Konduktionsgattin aus Pilsen, Elise Tansky, Dienstmädchen aus Stockerau, Katharine Ricori, Tagelöhnerin aus Serda, Julianne Schmidt aus Erdendorf (Ungarn). Im „Hotel Walbeck“ befinden sich: Rudolf Liedeke aus Breslau und Juwelier Weiskopf aus Saaz. Die meisten Leichtverwundeten setzten noch Vormittags die Reise fort. Außerdem befinden sich in häuslicher Pflege: die Tochter des Bahnbeamten Achac und die Tochter des Restaurateurs Walter, Beide aus Pilsen. Im Ganzen gab es 37 Verwundete. Es muß als wahres Wunder angesehen werden, daß die Anzahl der Todten keine größere war, denn die Waggons waren derart zertrümmert, daß von einzelnen derselben nur der Fußboden und die Räder übrig blieben. Gerade aber die Passagiere dieser Waggons erlitten keine erheblichen Verletzungen.

*** Vom Berliner medizinischen Kongresse.** Aus der gestrigen Sitzung des Kongresses ist noch Folgendes zu melden:

Nach Bouchard sprach der Stockholmer Arzt Axel Rey im besten Deutsch, mit etwas holsteinischer Färbung, über Pubertät und ihr Verhältnis zu den Schulkrankheiten. Redner legte seinen Ausführungen, die sehr stark interessirten, lediglich schwedische und dänische Beobachtungen zu Grunde; trotzdem drängte sich aber sofort die Ueberzeugung auf, daß dieses Material auch für andere Kulturstaaten außerordentlich nutzbringend werden kann und daß es mindestens Anstoß zu ähnlichen Untersuchungen geben muß. Nach Axel Rey wird der Eintritt der Pubertät nicht bloß durch klimatische, sondern auch durch soziale Ursachen gefördert oder verlangsamt. Er hat gefunden, daß die Pubertätsentwicklung der ärmeren Kinder später eintritt als die der reicheren, daß sie aber trotzdem im gleichen Lebensalter abschließt, woraus sehr bedenkliche Ercheinungen folgen können. Ueber ein Drittel von 15,000 untersuchten schwedischen und dänischen Kindern ist als an langwierigen Krankheiten leidend befunden worden. Die Krankheitserscheinungen steigen mit jedem Schuljahr. Redner entwickelte zum Schluß die Erziehungsgrundsätze auf Basis der Rousseau'schen Anschauungen. Die Anforderungen der Schule müßten sich besser als bisher den physiologischen Wachsthum- und Entwicklungsbedingungen anpassen. Auch dieser Vortrag erntete reichen Beifall. — Vor Beginn der allgemeinen Sitzung hatten wiederum fast alle Sektionen getagt. In der chirurgischen Sektion sprach u. A. Billroth, in der laryngologischen Storer. Die Debatten in dieser Abtheilung waren theilweise lebhafter Natur, was sich schon darin ausdrückt, daß sie trotz frühen Beginns (um 8 Uhr) doch nach Schluß der allgemeinen Sitzung wieder aufgenommen wurden. — Abends fanden Sektionen sbiners statt. Wohl das glanzvolle unter denselben war das von den Chirurgen in Centralhotel veranstaltete. Die

Arrangements waren ausgezeichnet getroffen. Man sah die Fahnen aller beim Kongress vertretenen Nationen, den türkischen Halbmond ebenso wie die französische Tricolore. Zwischen Bergemann und Sir Paget sah Herzog Karl Theodor. Am selben Tische die Größten der Großen: Billroth, Lister, Czerny, Bergemann u. A. Die lateinische Speisekarte, welche die Speisefolge mit trefflicher, humorvoller Paraphrase einer Horaz'schen Ode aufzählte, zeigte auf der Rückseite den Kampf der Chirurgen gegen den Tod. Mehrere bekannte Chirurgen stießen mit vereinten Kräften dem Knochenmann die Lanze in die Seite. Nach Bergemann's Kaffertost sprach Bardeleben, französisch, auf die ausländischen Chirurgen. Der Pariser Lefort antwortete mit einer stürmisch aufgenommenen Rede. Wissenschaft und Kunst seien die Domäne, wo die Völker sich immer wieder brüderlich nähern. An diese matrielichen Wettstreit nehmen auch die Nationen, die raue Schicksalschläge erdulden mußten, theil. Redner schloß: „Ich trinke auf die Wissenschaft, die unseren Geist, auf die Kunst, die unsere Herzen vereinigt.“ Trendelenburg toastete englisch auf Müller Paget, Billroth und Lister. Ein russischer Professor sprach deutsch „auf den Hund aller Kulturvölker der Erde“. Ebenso toastete Lister deutsch auf Thiersch. Das Fest endigte erst nach Mitternacht.

Die hervorragenden Mitglieder des medizinischen Kongresses aus Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Rußland, Italien, Dänemark, Holland, Schweden, Amerika u. A. sind heute (Mittwoch) zum Diner bei dem geheimen Kommerzienrath Reichröber geladen.

*** Unglücksfall auf dem Schwabenberge.** Auf dem Schwabenberge ereignete sich — wie wir in vorgelegter Nachtstunde erfahren — heute Abends ein durch seine Herbeigeführter bedauerlicher Unglücksfall. Eine aus vier Personen bestehende Gesellschaft kehrte von einem Ausflug auf den Schwabenberg in einem Wagen zurück, als die Pferde in der Nähe der Villa „Adalak“ scheu wurden und mit rasender Schnelligkeit vorwärts rannten. Im Wagen befanden sich der in der Goldberger'schen Fabrik in Alt-Ofen beschäftigte Beamte Grünfeld sammt Frau, ferner Frau Moriz Klein und Herr Adolf Meiner. Sämtliche genannte Personen stürzten aus dem Wagen und erlitten schwere Verletzungen. Die Verwundeten wurden in die Labányische Apotheke getragen, wo die rasch herbeigeholten Aerzte Dr. Labányi, Dr. Wein und Dr. Fekete mit der ersten Hilfeleistung und dem Verbinden der Verunglückten volle anderthalb Stunden verbrachten. Die freiwillige Rettungsgesellschaft wurde telephonisch herbeigerufen, Funktionäre derselben erschienen an Ort und Stelle mit zwei Wagen und überführten die Verunglückten theils in ihre Wohnung, theils ins Spital. Von dem Schicksal des Kutschers und den Pferden hatte man zur Zeit, in der uns diese Nachricht zukam, noch keine Kenntniß. Die Pferde waren im wilden Galopp davon gestürzt und es ist kaum zu bezweifeln, daß auch der Kutscher verunglückt ist. — Der Oberstadtmannschaft wurde spät Nachts gemeldet, daß auf dem vom Schwabenberg thalwärts führenden Weg in die Stadt in der Nähe der Abavilla heute Abends, wahrscheinlich in Folge des Gepolters der eben vorüberdampfenden Maschine der Schwabenberger Zahnradbahn, die Pferde einer Privat-equipage scheu wurden. Die wilden Hufe rissen das leichte Fuhrwerk, in welchem zwei Damen und zwei Herren sich befanden, mit sich. Aus Furcht, die in wilder Hast vorwärtsstürmenden Pferde könnten den Wagen an einen Wegstein schleudern und ihn zerschellen, sprangen die im Wagen befindlichen Personen einzeln aus dem Wagen. Alle Vier hatten sich in Folge des gefährlichen Sprunges schwer verletzt und wurden von dem Inhaber eines einige Stunden später den Weg passirenden Wagens in bewußtlosem Zustand aufgefunden und in die Apotheke auf dem Schwabenberg gebracht. Auf Verlangen der Polizeiexpedition ist um 10 Uhr Nachts ein Hilfsstrahl der Rettungsgesellschaft an Ort und Stelle abgegangen. — Die spät nach Mitternacht von der Rettungssaktion heimgekehrte Rettungsgesellschaft theilt uns über die Verletzungen der Verunglückten Folgendes mit: Der in der Podmaniczkygasse 12 wohnhafte Adolf Grünfeld ist am schwersten verletzt. Er erlitt eine Gehirnerkütterung, außerdem innere Verletzungen und eine schwere Verwundung am Kopfe. Er dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. Der ebendort wohnhafte Kaufmann Adolf Meiner erlitt eine Verletzung am Nasenbein und verrenkte sich das Bein. Erhebtlich verletzt ist ferner Frau Grünfeld, während die in der Fabrikengasse Nr. 15 wohnhafte Frau Klein nur einige Quetschungen am linken Bein davontrug. Mit Ausnahme der Letztgenannten, die sich in häuslicher Pflege befindet, wurden die Verunglückten ins Johannesspital gebracht.

*** Dr. Emil Solub in Nagy-Maros.** Der bekannte Wiener Afrikareisende Dr. Solub wird noch im Laufe dieses Monats in Nagy-Maros einen Vortrag halten.

*** Die Konkurrenz des Staates.** Bekanntlich hat der Handelsminister veranlaßt, daß Postsendungen für einen geringen Betrag in Haus gestellt werden; desgleichen hat er verfügt, daß Eisenbahnsendungen von der kön. ung. Staatsbahn aus direkt an die Adressaten abgeliefert werden. Gegen diese Verfügungen wollen die hauptstädtischen Dienstmänner-Vereine an den Minister petitioniren, „da

Die Einstellung sämtlicher oppositionellen Blätter erörtert.

Offener Sprechsaal.

(Die Staubwolken der Kerepeserstraße.) Böbliche Redaktion! In Ihrem geschätzten Blatte hatten wir einigemal Gelegenheit, die Beschwerden der Bewohner der äußeren Waisnerstraße zu lesen; wie überrascht würden die Herren sein, die Kerepeserstraße, also die Hauptverkehrsader der Hauptstadt, Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr zu betreten. Hier ist die Fußpassage als auch der Wagenverkehr ein enormer, trotzdem wird von 1 bis 9 Uhr nicht geprügelt; riesige Staubwolken sind hier der Empfang der Fremden. Wir armen Steuerzahler, die nicht das Glück haben, Kurorte aufsuchen zu können, würden uns mit öfterem Besprüngen der Straße begnügen. Unsere Sanitätskommission, sowie die Fremdenverkehrsbeurteilungskommission würden uns zu Dank verpflichten, wenn sie eine Besserung dieser Zustände anstreben würden. Achtungsvoll Viele Steuerzahler.

Schöne Gewölblokalität,

nach Bedarf adaptirt, V. Bez., Adlergasse 21, vom 1. November ab. Näheres beim Architekten Alfred Wellisch, väczi-körsüt 19. 35737

Das Herrenschneider-Geschäft von Ig. Handler & Co. befindet sich von nun ab: V., Elisabethplatz 1, Ecke Badgasse, (im Hause „Zur Linde“ 1. Stoa.)

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Reisen des deutschen Kaisers.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ wird das kaiserliche Gefolge in Rußland genau so stark sein, wie es in Schweden und Norwegen war und gegenwärtig in England ist. Es werden sich in demselben außer den Generaladjutanten, den Flügeladjutanten, dem Leibarzt und einem vortragenden Rath des auswärtigen Amtes, welcher den Kaiser, wie einst auch seinen Großvater, auf allen seinen Reisen zu begleiten pflegt, nur noch zwei Personen befinden, nämlich Reichskanzler Capri und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. Es liege in der Natur der Sache, daß es zwischen den beiden Kaisern einerseits und den leitenden Staatsmännern andererseits zu politischen Aussprachen kommen werde; es müsse jedoch in entschiedener Weise in Abrede gestellt werden, daß deutscherseits die Reise mit einem bestimmten politischen Programm gemacht werde, welches auf einen engeren Anschluß an Rußland abzielt. Dies werde von den Gegnern Deutschlands ausgesprengt, damit man einen Anhaltspunkt habe, die Kaiserreise später als einen Mißerfolg zu bezeichnen. Die Zuschrift findet es merkwürdig, daß die Reise Wilhelm's II. nach England weniger Beachtung finde, als die nach Rußland, obzwar sie die gleiche Bedeutung besitze. Mit dem Kaiserbesuche in England vollziehe sich eine Thatsache, geeignet, die durch das jüngste Abkommen so freundschaftlich gestalteten Beziehungen der beiden Mächte womöglich noch vertraulicher zu gestalten, was zum Mindesten eine moralische Verstärkung der Prinzipien des Dreibundes bilde. Das Erscheinen Lord Salisbury's und des Grafen Hatzfeld während der Anwesenheit des Kaisers in Osborn beweise, daß die Kaiserreise nach England gerade so gut eine gewisse politische Bedeutung besitze, wie die russische Reise.

Brüssel, 7. August. Die meisten Blätter veröffentlichen Artikel, wonach Kaiser Wilhelm bei seinem Aufenthalte in Belgien Alle durch seine Herzlichkeit und Deutlichkeit entzückte. Aus seinen Worten sei hervorgegangen, daß er den Frieden wünsche, erstrebe und schätze. Aus Achtung vor den Rechten Aller müsse derselbe gesichert werden. In diesem Sinne sei die Aufgabe aller Souveräne aufzufassen.

Portsmouth, 7. August. Kaiser Wilhelm verließ um 9 Uhr Morgens Cowes und ist um 10 Uhr hier eingetroffen. Der Prinz von Wales, sowie die Herzoge von Edinburgh und Connaught befanden sich in dessen Begleitung. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache unter dem Kommando des Generalmajors Smith aufgestellt. Der formelle Empfang erfolgte durch die Admirale Commerell und Gordon. Der Kaiser schritt die Ehrenwache ab und besichtigte die Kriegsschiff-Dampfmotorenfabrik, sowie das Torpedolager und begab sich sodann zu dem großen Bassin. Mittags wurde im Admiraltäts-Haus ein Gabelfrühstück eingenommen. Nachmittags erfolgte die Fahrt zur Königstreppe, von wo dieselbe auf einer Dampfmaschine nach Whale-Island fortgesetzt wurde, woselbst interessante Torpedo-Übungen stattfanden.

Portsmouth, 7. August. Die Landung des Kaisers Wilhelm erfolgte programmgemäß. Die Matrosen der Schiffe „Serapis“ und

„Victory“ hatten die Raen bemannt, als die „Alberta“ mit dem Kaiser und den Prinzen auf dem Doehard anlangte, wo die Ehrenwache des Yorkshire-Regiments aufgestellt war. Der Kaiser und der Prinz von Wales trugen die englische Admiralsuniform, der Herzog von Connaught die Generalsuniform. Das Wetter ist schön.

Agram, 7. August. (Privat-Telegramm.) In Kreisen der oppositionellen Journalistik werden Beratungen gepflogen, deren angeleglicher Zweck die Einstellung der Herausgabe der Oppositionsjournale bis zur nächsten Landtagsession und ein direkter Appell an die Krone sein soll. Anlaß hiezu gab die gestern erfolgte Beurtheilung zweier oppositioneller Redakteure wegen Außerachtlassung der pflichtgemäßen Objsorge. (S. die „Gerichtshalle“. — Ann. d. Red.)

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Aus Prag wird das Gerücht gemeldet, daß Graf Taaffe seine Demission geben werde oder gar schon gegeben habe und daß Minister Gautsch zur Neubildung des Kabinetts berufen werden soll. Trotz des Mißerfolges des Ministerpräsidenten in Sachen des deutsch-czechischen Ausgleichs liegt das sehr problematische dieser Meldung auf der Hand, denn was Taaffe durch den Ausbruch der Jungczechen verloren, das gewann seine Position umgekehrt an Festigkeit durch die zweifellose Begünstigung der Deutschen. Höchstens könnte man das Gerücht als Schreckschuß betrachten, wodurch die Czechen an die ihnen drohende Strafe für Widerfährlichkeit gemahnt werden sollen. Bezeichnend für den zweifellos reaktionär-autoritativen Zug der inneren Politik Cisleithaniens ist die Aufsehen erregende Thatsache, daß das Wiener Landesgerichts-Präsidium an das gesammte Richterpersonale einen geheimen Erlaß ergehen ließ, worin die Richter strikte angewiesen werden, sich in Verhandlungen jeder kritischen Bemerkung über die Polizeidirektion und ihre Organe zu enthalten, und zwar mit der Motivirung, daß dies die ohnehin schwierige Stellung derselben untergrabe.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird der „Corr. de l'Est“ geschrieben, daß die trotz russischer Vorstellungen erfolgte Uebergabe der Berats an die bulgarischen Bischöfe auf die Intervention der Botschafter von Oesterreich-Ungarn, England und Italien zurückzuführen sei, welche nach vorher getroffener Verständigung ihrer Regierungen beim Minister des Aeußern Said Pascha die Ernennung befürworteten.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Korr.“ meldet, der spanische Botschafter Merry del Val verbleibt auf dem Wiener Posten.

Berlin, 7. August. Minister Bötticher trifft Samstag mit einem Kriegsschiffe in Helgoland ein, um die Insel als deutschen Besitz von dem englischen Gouverneur zu übernehmen.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.) Das Ceremoniel vor und während des Kaiserbesuches in Helgoland ist Folgendes: Samstag wehen die deutsche und englische Flagge neben einander bis Abend, dann werden beide gleichzeitig eingeholt, zu dieser Zeit wird der britische Gouverneur mit sämtlichen Beamten bereits außer Schweite sein. Sonntag wird die deutsche Flagge allein gehißt. Der Kaiser wird von 11 bis 4 Uhr auf der Insel verweilen. Ein deutscher Marinepfarrer wird vor dem Kaiser und dessen Gefolge einen Gottesdienst halten. Der Kaiser wird von zahlreichem Geschwader begleitet sein. Die Postbeamten treten von Sonntag ab in Funktion.

Berlin, 7. August. Den internationalen Vereinbarungen vom 15. Mai 1886 über die technischen Einheit im Eisenbahnbau seien (Werner Konferenzbeschlüsse) traten außer Holland und Rumänien, deren Erklärungen den Beitritten am 23. März 1887 mitgeteilt wurden, seither auch Belgien, Serbien und Griechenland bei. Die Türkei erklärt, sie müsse von dem Beitritte absehen, da ihre europäischen Bahnverwaltungen anderweitig gebunden seien.

Paris, 7. August. Die Blätter unterlassen zu meist die eingehende Kritik des Abkommens zwischen Frankreich und England, indem sie die Veröffentlichung des Wortlautes abwarten. „L'Evénement“ sagt, die öffentliche Meinung werde das Uebereinkommen betreffs Madagaskar mit Befriedigung aufnehmen. Ribot bewies jedenfalls einen klaren Blick für Frankreichs Interessen, was am besten aus der Bankettrede Salisbury's hervorgehe. „France“ liest aus der

Bankettrede heraus, daß nicht alle Streitpunkte zwischen Frankreich und England beseitigt seien. „Paris“ bemerkt, das Abkommen sei wohl kein diplomatischer Triumph, aber nicht ungenügend für Frankreich.

Paris, 7. August. Der Ministerrath beschloß, in der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf behufs Ermächtigung zur Ausführung der transsaharischen Bahn vorzulegen.

London, 7. August. Im Unterhause erklärte Fergusson, das Abkommen mit Frankreich, betreffend die Einflusssphäre in Afrika, sei abgeschlossen und werden die Bestimmungen dem Hause mitgeteilt werden.

London, 7. August. „Reuter's Office“ meldet aus Cairo: Die ägyptische Regierung hat dem aus dem Dienste getretenen Unterstaatssekretär Blum Pascha in Anerkennung seiner großen Verdienste eine Pension bewilligt.

London, 7. August. „Reuter's Office“ meldet aus Mexiko: Am 4. August wurden 3000 guatemalische Aufständische von den regulären Truppen Guatemalas unter Pedro Barrillas, Bruder des Präsidenten, geschlagen und zerstreut.

Belgrad, 7. August. (Privat-Telegramm.) Der hiesige „Temps“-Korrespondent meldet, daß die Königin-Mutter Natalie im Gespräch mit einem ungarischen Magnaten bestätigte, daß sie sich in ein Kloster zurückziehen wolle, das zusammen mit einer monumentalen Kirche auf ihre Kosten in Rußland erbaut werden soll und das sie zum Erben von drei Viertel ihres Vermögens einsetzen wolle. Das letzte Viertel solle ihrem Sohne König Alexander zufallen, den man ihr entfremdet habe. In sehr bitterer Weise sprach dann die Königin von Milan: Man habe in Ungarn sehr unrecht, für Milan so leidenschaftlich Partei zu ergreifen. Zur Zeit, da er am meisten austrophil schien, habe er doch doppeltes Spiel getrieben. In ihrer eigenen Gegenwart habe er wiederholt gesagt, er und die Regierung müßten Ergebnisse für Oesterreich-Ungarn heucheln, um daraus Nutzen zu ziehen, gleichzeitig aber müsse das Volk in seinen Sympathien für Rußland erhalten werden. Insbesondere nach dem serbisch-bulgarischen Krieg, da er an seine Abdankung dachte, war dies seine tägliche Rede.

Kaiser Franz Joseph sendete ein Handschreiben an den Regenten Ristic, worin er den Dank für die Beglückwünschung anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie ausspricht; außerdem war der Regent auch im Wege der Gesandtschaft wie üblich der Vermählungsakt notifizirt worden.

König Milan ließ den Bescheid des Metropolitens bezüglich der Ehescheidung auch vom ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel bestätigen; angeblich will Milan den Scheidungsakt nun auch dem Staatsrath übergeben und denselben als Staatsakt bestätigen lassen.

Belgrad, 7. August. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Korr.“ hat die Königin-Mutter Natalie ihren Voratz, sich zur Einweihung des neuen Klosters Petrowitz bei Schabaz zu begeben, fallen lassen. Die Angabe der Belgrader Blätter, daß ein von der serbischen Regierung, welche Verlegenheiten und Demonstrationen besorgt habe, kundgegebener Wunsch sie hierzu bestimmt habe, ist unrichtig. Die Regierung hat vielmehr auf die Mittheilung des Reiseplanes der Königin erwidert, daß sie gegen diese Absicht nichts einzuwenden habe. In der Umgebung der Königin wird das Fernbleiben derselben von der Feter bei Schabaz ausschließlich damit erklärt, daß sie die Ehren derselben mit dem Metropolitens Michael, auf den sie wegen dessen zweideutiger Haltung in der Ehescheidungsfrage nicht gut zu sprechen ist, nicht theilen will. — Seit kurzem geht das Gerücht, daß Königin Natalie die Absicht habe, mit zwei Dritttheilen ihres Vermögens ein großes Nonnenkloster in Rußland zu gründen und demselben als Aebtissin vorzusitzen; das übrige Vermögensdrittel würde sie ihrem Sohne vermachen. Authentisches läßt sich jedoch hierüber nicht in Erfahrung bringen.

Zemesvár, 7. August. Wie die „Zemesvárer Zeitung“ erfährt, findet das Gleichfest des neuen Karolwitzer Gymnasiums Montag statt. Patriarch Branokovic hat für die innere Einrichtung des Gymnasiums 50,000 fl. aus seinem eigenen Einkommen gewidmet.

Prag, 7. August. In Folge Wolkenbrüchen sind die Nebenflüsse der Moldau rapid gestiegen, was ein starkes Anschwellen der Moldau in Prag verursachte. Die Polizei und der Magistrat trafen heute umfassende Maßregeln gegen das Hochwasser. Aus Moldautein wurde Nachmittags gemeldet, daß der Wasserstand 184 Centimeter, aus Bernun, daß derselbe 2 Meter über das Normale bei fortwährendem Steigen beträgt

Polta, 7. August. Der Fürst von Montenegro ist gestern hier angekommen.

Breunau, 7. August. Der Romanen Schmettern ist im hiesigen waldreichen Bezirke in gefährlicher Weise aufgetreten.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Ballfeste des medizinischen Kongresses ist der Andrang so enorm, daß noch in letzter Stunde drei weitere große Festhale zu Ballen gemietet wurden.

Rom, 7. August. (Privat-Telegramm.) Eine neue italienische Schiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von 60 Millionen Lire ist im Entstehen begriffen.

London, 7. August. „Reuter's Office“ meldet, daß in Djeddah am 1. August die Cholera ausbrach und daß täglich hundert Fälle vorkommen.

Cardiff, 7. August. Die Versuche, eine Einigung bezüglich der Forderungen der Strikenden zu erzielen, sind gescheitert.

Madrid, 7. August. Gestern erst wurde das Auftreten der Cholera in Arges (Provinz Toledo) offiziell bestätigt.

Valencia, 7. August. In der Provinz sind gestern 53 und in der Stadt 5 Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Helgoland, 7. August. Seit gestern Abends ankern im nördlichen Hafen die englische Freigatte „Calypso“ und der Avisodampfer „Seamen“.

Helgoland, 7. August. Der deutsche Kaiser wird Sonntag hier erwartet. Ein Komitee von Helgoländern trifft einvernehmlich mit dem Geheimrath Wermuth Vorkehrungen zum würdigen Empfange des Kaisers.

Rom, 7. August. Nachmittags haben die Schlichter geholfen die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Strike wird als beendet betrachtet.

Wortsmouth, 7. August. Als Kaiser Wilhelm Nachmittags mit der Dockeisenbahn nach dem Admiraltätschause zurückkehrte, fuhr in dem Augenblicke, da der Kaiser den Eisenbahnwagen verließ, die Equipage des Admirals Commerell zu nahe dem Wagen.

Wortsmouth, 7. August. Der deutsche Kaiser beendete gegen 2 Uhr Nachmittags die Besichtigung der Dockyards und verbrachte den größten Theil der verfügbaren Zeit in der Fabrik für Torpedomaterial.

London, 7. August. Salisbury hat sich Mittags nach Osborne begeben.

Budapest, 7. August. Der Finanzminister Ghermანი ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Buenos-Ayres, 7. August. („Habas“-Meldung.) Die Wahl Bellegrini's zum Präsidenten wurde vom Volke durch lebhafteste Kundgebungen freudig begrüßt.

Berlin, 7. August. (Schluß.) 4.2proz. Papierrente 77.70, 5proz. österreichische Papierrente 88.70, Silberrente 79.00, österreichische Goldrente 95.90, ungar. Goldrente 89.80, 5proz. ungar. Papierrente 88.00, ungar. Obligationen 88.00, 5proz. Ostbahn-Obligationen 105.10, Kreditaktien 169.90, österr. Staatsbahn 105.10, Südbahnaktien 62.10, Karl Ludwigbahnaktien 89.40, Kaschau-Oberberger Bahn 74.20, rumänische Bahnaktien 89.40, russische Banknoten 241.25, Wechsel per Wien 176.35, orientalische (russische) Anleihe

2. Emission 75.50, ungar. Landesbank-Aktien 103.20, Escompte- u. Wechselbank 103.20, Fests. Meldungen aus Buenos-Ayres über den Rücktritt des Präsidenten Gelman, sowie niedrigeres Goldagio (170) belebte den internationalen Rentenmarkt, wie auch Banken. Montanmarkt gut behauptet, Silbering hauffirend. Bahnenmarkt ruhig, Russenmarkt fest. Türkische Tabakaktien hauffirend. Geld sehr flüssig. Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 89.90, österreichische Kreditaktien 169.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 105.00, Südbahnaktien 61.90, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.20 Fest.

Frankfurt, 7. August. (Abendsozialität.) Dester. Kreditaktien 270.50, Dester. Staatsbahnaktien 208.50, Südbahn 123.00, 4proz. ungar. Goldrente 89.80, vierprozentige österr. Goldrente 89.90, Alpine 85.75, 4.2proz. Silberrente 88.00, ungarisch-galitzische Bahn 105.00, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 89.40, 4.2proz. Papierrente 88.00, Unionbank-Aktien 88.00, Schwächer.

Paris, 7. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 93.92, 4 1/2proz. Rente 106.20, österr.-ung. Staatsbahnaktien 228.75, Südbahnaktien 311.25, franz. amortisierbare Rente 95.87, ungar. Eisenbahn-Anleihen 89.80, 4proz. ungar. Goldrente 89.90, Ottomanbank 585.00, österreichische Bodenkredit 1055.00, Türkenloose 76.37, Banque de Paris 806.25, Alpine 220.62, türkische Tabak-Aktien 284.37, österr. Länderbank 517.50, Fest.

London, 7. August. Consoils 96.05. Buenos-Ayres, 7. August. Goldagio 170. Berlin, 7. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per August Nm. 193.25, per September-Oktober Nm. 184.00, Roggen per August Nm. 163.50, per September-Oktober Nm. 157.75, Hafer per August Nm. 148.10, per September-Oktober Nm. 138.50, Kübbel per August Nm. 59.00, per September-Oktober Nm. 56.60, Spiritus per August Nm. 39.50, per September-Oktober Nm. 38.60, Weizen, Roggen und Hafer flau, Del fest, Spiritus beffer.

Paris, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per September 24.75, per vier letzten Monate 24.75, per vier Monate vom November 24.50, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 58.60, per September 57.75, per vier letzten Monate 55.75, per vier Monate vom November 54.80, Kübbel per laufenden Monat 64.00, per September 64.25, per vier letzten Monate 63.75, per ersten vier Monate 62.50, Spiritus per laufenden Monat 35.75, per September 36.25, per letzten vier Monate 36.75, per ersten vier Monate 38.00, Weizen still, Mehl behauptet, Del still, Spiritus matt. Wetter: Schön.

Breslau, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen 18.60, Roggen 16.50, Hafer 22.25, Spiritus 58.50, Mais 13.50, Del 100.00.

Stettin, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. 192.00, per September-Oktober Nm. 182.00, Roggen per August Nm. 159.50, per September-Oktober Nm. 155.00, Kübbel per August Nm. 58.75, per September-Oktober Nm. 56.50, Spiritus, mit 50 Nm. Konsumsteuer loco Nm. 58.30, mit 70 Nm. Konsumsteuer loco Nm. 38.50, per August-September Nm. 37.50, per September-Oktober Nm. 37.00.

Newyork, 6. August. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 3.15, Rother Weizen loco nominell 101.50, per August 99.50, per September 100.25, per Dezember 102.50, Getreidefracht 1.50, Mais loco 56.25, per September 56.00.

Wien, 7. August. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 13 3/4 fl. Geld, 13 fl. 75 kr. Brief.

(Wiener Fruchtboerse vom 7. August.) (Privat-Telegramm.) Bei dem Umstande, als die neuerlich erhobten Newyorker Notirungen durch matte Londoner Berichte paralytirt wurden, entbehrte der Terminmarkt der Direktive. Im Geschäft herrschte deshalb wieder große Stille, und die Spekulation zeigte überwiegende Verkaufslust. Namentlich Hafer war reichlicher offerirt und wesentlich im Kurse abgeschwächt. Es notirte: Weizen per Herbst von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., per Frühjahr von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 65 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 97 kr. bis 6 fl. 2 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 29 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 65 kr. bis 5 fl. 70 kr., per August-September von 5 fl. 65 kr. bis 5 fl. 70 kr., per September-Oktober von 5 fl. 69 kr. bis 5 fl. 74 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 61 kr. bis 5 fl. 66 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 35 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Rohrzucker per August-September 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 10 kr., per Januar-Februar von 11 fl. 40 kr. bis 11 fl. 60 kr., Kübbel per September-Dezember 29 fl. 50 kr. bis 30 fl. 50 kr.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn u. Neubauer.) Der Auftrieb am 7. August betrug: 3269 Stück, und zwar: 676 Stück ungarische Ochsen, 1384 Stück leibische Ochsen, 871 Stück ungarische Kühe, 34 Stück Büffel, 76 Stück Stiere, 228 Stück Nachtrieb. Bei um 800 Stück kleinerem Auftriebe mangelte es an guter Waare, und wurde folglich um 1 fl. per Mtr. theurer verkauft, während minderes Vieh unverändert blieb. Verkauft wurde Alles. Die Preise waren folgende: Mastochsen von 11 fl. bis 11 fl., Weibochsen, bessere von 25 fl. bis 27 fl., mittlere von 22 fl. bis 24 fl., mindere von 20 fl. bis 21 fl., leibische Ochsen von 19 fl. bis 27 fl., Schweizer Mastkühe von 22 fl. bis 27 fl., ungarische Kühe von 19 fl. bis 24 fl., Büffel von 17 fl. bis 20 fl., Stiere von 20 fl. bis 27 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Weibochsen per Paar von 110 fl. bis 215 fl. - Schafmarkt vom 5. August. Auftrieb 1748 Stück. Man verkaufte zu 10 fl. bis 19 fl. per Paar und 92 bis 36 kr. per Kilo Schlachtgewicht. In Folge des kleineren Auftriebes, sowie guter Kaufkraft verlief der Markt lebhaft und wurde um 1 bis 2 fl. per Paar besser verkauft. - Lämmermarkt vom 5. August. Preise für lebende Lämmer von 32 kr. bis 38 kr., Prima von 40 kr.

bis 44 kr. per Kilogramm. Der Markt war lebhaft, die Preise fest. - Am 17. August wird hier der Landesmarkt abgehalten.

Steinbruch, 7. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Porzellanfabrikantenhalle.) Das Geschäft ist ruhig. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 44 fr. bis 48 fr., junge schwere von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 48 fr., mittlere von 46 bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bafouyer, transito, schwere von 48 fr. bis 48 fr., mittlere von 48 fr., leichte von 48 fr. bis 48 fr., Stachel, schwere von 48 fr. bis 48 fr., mittlere von 48 fr. bis 48 fr., leichte von 48 fr. bis 48 fr., transito, schwere von 45 bis 46 fr. transito, mittlere von 45 1/2 bis 46 fr. transito, leichte von 45 1/2 bis 46 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen ferblichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 5. August aufgenommener Vorrath 165,111 Stück, Auftrieb am 6. August 1189 Stück, Abtrieb 2533 Stück. Verbleibt Vorrath am 6. August 163,767 Stück.

(Wiener Viehmarkt vom 7. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2250 Stück Kälber, 1236 Stück lebende Schweine, 292 Stück Weidner-Schafe, 549 Stück Weidner-Schweine, 89 Stück Lämmer. Wegen der geringen Kälberzufuhren war das Geschäft in diesem Markte artikel sehr lebhaft, und sind die Preise um einige Kreuzer gestiegen. Alle übrigen Artikel ziemlich matt. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 40 fr. bis 46 fr., Prima von 48 fr. bis 50 fr., Hochprima von 52 fr. bis 54 fr., Jungschweine von 36 fr. bis 45 fr., Weidner schwere Schweine von 44 fr. bis 46 fr., Prima Frischlinge von 44 fr. bis 54 fr., Weidner-Schafe von 36 fr. bis 44 fr. per Kilogramm; Lämmer von 4 fl. bis 9 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 7. August. (Schafmarkt.) Auftrieb 10,388 Stück. Tendenz sehr schwierig.

Wiener Börse vom 7. August.

Die Tendenz blieb auch heute entschieden fest; eine durch niedrigere Berliner Montanurse hervorgerufene Abschwächung ging bald vorüber. Besondere Beachtung fanden Bankpapiere, während Bahnen und Renten vernachlässigt blieben. - Die Schlußkurse der heutigen Mittagsboerse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnanleihen, 4proz. ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Spezz. österr. Papierrente, Wiener Kommun.-Bose, etc.

Nach Schluß der Mittagsboerse blieben österreichische Kreditaktien 307.62 nach 308.12, Anglo-bank 164.70, Länderbank 231.25, Staatsbahn 237.00, Lombarden 140.50, Galizier 203.75, Tabakaktien 124.50, Alpine 98.00, 4proz. ungarische Goldrente 101.85.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Glashändler Karl Schuster in Debensburg; Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Koloman Döbler, Massverwalter Stigund Hering. Anmeldungsstermin 22. September, Liquidationsverhandlung 13. Oktober.

Budapester Todtenliste.

Bertha Löwi, 4 J., Schneiderstöchter, 7. Bez. Adalbert Löwi, 2 J., Schneiderssohn, 7. Bez. Anna Kragerer, 54 J., Gutsbesitzerwitwe, 1. Bezirk. Stephan Smutnik, 2 J., 2. Bez. Joseph Schredl, 63 J., Tischler, 2. Bez. Franz Steiner, 31 J., Postmeister, 1. Bez. Moritz Schlessinger, 40 J., Gutmacher, 1. Bez. Sigmund Kohu, 22 J., k. u. k. Feldwebel, 3. Bez. Ernst Haus, 3 J., Memerssohn, 8. Bez. Marie Herzog-Polnerberger, 7. Bez. Joseph Turinbki, 57 J., Arbeiter, 9. Bez. Elisabeth Raffai-Rottenbücher, 75 J., Adermannsgattin, 9. Bez. Mathias Prokator, 86 J., Arbeiter, 6. Bez. Anna Moravian, 34 J., Magd, 9. Bez. Geza Hujber, 25 J., Schuster, zugereist. Johann Kurek, 36 J., Arbeiter, zugereist. Theresie Kostpalek-Nics, 72 J., 6. Bez. Julie Kiss-Habasz, 70 J., Magd, zugereist.

Heranageber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Heirath!
Industrieller, in schöner Stellung, große männliche Erscheinung, Ausländer, aus guter Familie, sucht eine Dame kennen zu lernen, um glückliche Ehe zu schließen. Damen, auch Witwen, welche Lust haben, werden gebeten um Angabe ihrer Verhältnisse zc. unter „F. B.“ an die Exp., sowie wenn möglich Photographie. Diskretion Ehrenfache. 2565

Reber Ludwig.
Komme gleich nachhause. 23852 E. Cs.

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird für ein Bantgeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „D. K.“ an die Exp. 23845

Budapester Dampfsmühle sucht **Komptoiristen und Praktikanten.**
Offerte mit Angabe der Sprachkenntnisse unter Chiffre „A. G. F.“ an die Expedition. 23853

Es wird **zu kaufen gesucht** eine zerlegbare Holzbohle. Näher in der Exp. 23851

100 fl. Honorar
dem, der einen theoretisch und praktisch gebildeten, 26jährigen gewandten deutsch-ungarischen **Korrespondenten** und **Buchhalter**, derzeit in Stellung, entsprechend und dauernd placirt. Anträge sub „Kommerzial 26“ an die Exp. (Gegen Insektensteine). 23860

Korrepetitor
für Latein und Ungarisch, 7. oder 8. Gymnasialist, wird gesucht.Adr. in der Exp. 23828

In der neuen Villa Bloßberg, Schanzengasse, „Ymalat“, ist eine komfortable **Jahreswohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Terrasse, Küche, Bad, Speise-, Vor- und Dienstbotenzimmer per sofort oder per 1. November zu vermieten. Auskunft daselbst. 23837

Gesucht ein Praktikant
aus gutem Hause für ein Institut. Deutsch und Ungarisch, Stenographie, Vorkenntnisse der englischen Sprache erwünscht. Offerte sub R 1111 an die Exp. 23830

Eine distinguirte junge **Witwe** sucht Stelle als Krankenwärterin, eventuell als Pflegerin bei einer alleinlebenden Dame. Adr. Hajós-utca 7. sz., ajtó 17. 23827

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Adresse in der Exp. 23825

Dipl. Erzieherin, Fr. wird zu 3 Kindern, 1 Knaben von 7, 2 Mädchen von 9 und 11 Jahren, per 1. September acceptirt. Selbe muß Deutsch, Ungarisch und Handarbeit gründlich unterrichten. Auf diesen Posten Reflektirende mögen ihre Diplommappen, Zeugnisse samt Photographie längstens bis 15. August an M. W., Garam-Sz. Benedek senden. Gehalt nach Uebereinkommen. 23824

Apotheker-Praktikant
wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Erforderlich 6 Gymnasialklassen. S. Desterreicher, Apotheker, Frankfurter, Kom. Moson. 23849

Franzstadt, Balacsplatz Nr. 6, 1. Stock, Thüre 13, sind 2 nett **möblirte Zimmer** mit separatem Eingange sofort zu vermieten. 23832

Zieler
für 175 Gulden zu verkaufen, 4stgig, mit Dach, in sehr gutem Zustande. Wo? sagt die Exp. 23836

Solide und vertrauenswürdig **Agenten** für laudv. Maschinen, die in der Provinz wohnen, sucht zu günstigen Provisionsbedingungen **Ant. Reizenzahn**, Prag-Bubnaer laudv. Maschinenfabrik, **Budapest**, Eötvös-utca 38. 2568

Zu vermieten
per 1. November oder sofort das ganze Hochparterre, bestehend aus 4 Wohnzimmern, Vor-, Bade-, Dienstbotenzimmer, geschlossener Glasribor, Küche, Speis-, Gasleitung u. Eötvös-gasse 26/d. 23833

Romnis
der Lederbranche, in Rohleder-einlauf und Ausschneid tüchtig, wird sofort aufgenommen. Adresse: Beny Schlesinger, Altiöhl. 23848

Korrespondent, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und auch insbes. doppelten Buchhaltung versteht, wird zur sofortigen Aufnahme gesucht; daselbst wird auch ein **Praktikant** mit schöner Schrift aus gutem Hause aufgenommen. Adr. in der Exp. 23838

Ein junger Mann, der das Gymnasium mit gutem Erfolge maturirte, die Universität bereits besuchte und wegen Augenleiden die weiteren Studien aufgeben mußte, sucht als Erzieher in oder außer dem Hause placirt zu werden. Derselbe wäre geneigt, auch in die Provinz zu gehen. Näheres die Exp. 23831

Ein Goldarbeiter-Lehrling
wird gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 23835

M. 23842
Komptoirist
gesucht für die Provinz zum sofortigen Eintritt. Gehalt fl. 30-35. Off. sub Chiffre „G. M.“ an die Exp. 23840

Sogleich zu beziehen: 2 große **Kellermagazine**, auch einzeln, mit separaten Eingängen, für Industriezwecke, mit großem Rauchfange, oder Frucht-Einlagerung geeignet, VI., Jlabellagasse 61, neben der Andráffystraße. 23834

Vidéki szülök figyelmébe.
Intelligens izr. jámbor családnál, okl. tanítóknál, tanulók finom teljes ellátást kapnak, valamint az elemi, polg. real és héber tantárgyakban privatoktatást is nyerhetnek szerény feltételek mellett. VIII., Kök Szilárd-utca 21, I. emelet. 8. ajtó. 23855

Darlehen
von 200 Gulden wünscht ein wohlhabender junger Mann diéret aufzunehmen. Gesf. adressen bitte höf. in der Exp. sub „Dringend“ abzugeben. 23847

Wer malt **Schilder?**
schön ausgeführt und doch billig. Vertriebe Dilettanten nicht ausgeschlossen. Adressen erbeten unter „Firmatafel“ an die Exp. d. Bl. 23845

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mädchen, Marktweibern heilt rasch und sicher ohne Berufshörung
Dr. Kajdacsy,
gen. L. I. Regimentsarzt,
Budapest,
V., **Maipnerboulevard 4** (Vasál-körút 4),
1. Stock,
Eingang bei der Kreyze.
Ordinanz am Vormittag von 9-11 Uhr und von 7 bis 10 Uhr Abends. Honorar: Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Gutskauf.
Gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht ein adeliges Gut im Preise bis zu 200,000 fl. und eine

Herrschaft
im Preise bis zu 300,000 fl. — Günstige Lage, schönes Kastell, gute Wirtschaftsgebäude, prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerten nur von Besitzern erbitten kön. ung. k. k. Oberförster **Sorvath & Richard Ras,** Wien, IV., **Margarethenstraße 12.** 35873

Ich bin befreit
von dem peinigen Schmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, und verdankt dies nur der **Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut.** Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 fr.
Depot:
Josif v. Zörb, Königs-gasse, in Budapest.



Ein **flotter Schnurrbart,** **Mustaches-Balsam.** Für die Haut völlig unschädlich. Versandt bis'ret, auch gegen Nachnahme. Per Dose fl. 1.80 Zu beziehen von **J. Weiss, Rohren-Apothete,** Wien, I., **Zuchtauben 27.** 35631

Vor werthlosen Nachahmungen kann nicht dringend genug gewarnt werden.

Militär-Vorbereitungs-Institut.

PRESSBURG, Rosengasse Nr. 13, I. Stock.
Daselbe besteht aus 4 Abtheilungen, u. zw.:
1. Zur Vorbereitung für die **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.**
2. **Reserve-Offiziers-Prüfung.**
3. **Aufnahme in Militär-Akademien, in Kadeten- und Militär-Real-Schulen, dann in das kön. ung. Landwehrbataillon.**
4. **Ablegung der Kadeten-Prüfung.**
Lehrkräfte: R. u. f. Stabs-Offiziere, Militär-Akademiker und Civil-Professoren.
Schregegenstände: Strenge nach den vorgeschriebenen Lehrbüchern. Besondere Vortheile: Wohlgeleitete Jünglinge jeden Standes, ohne Unterschied der Konfession — auch **Handels-, Gewerbe- und Industriebestimmte** im Alter von 16-21 Lebensjahren — werden ohne Nachweis ihrer Vorkenntnisse aufgenommen und in 6-12 Monaten zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet und zugelassen. Für Pensionat wird auf Wunsch bestens und billig gesorgt. Für 1. beginnt der Kurs am 1. März, 1. Juli und 1. September, für 2., 3. und 4. am 1. Mai jeden Jahres. Der Eintritt kann aber auch jederzeit erfolgen.
Auf Verlangen werden die ausführlichen Instituts-Programme gratis zugesendet.
Die Instituts-Direktion.

Professor M. Aranyossy's
Oeffentl. Bürger- und Handelsschule
Budapest, V., Nagy Korona-utca 13.
Das Institut besteht aus 4 Bürger- und drei Handelsklassen; letztere entsprechen den Klassen der Handelsakademie. Sämtliche Klassen ertheilen mittelst Erlaß des k. Kultusministeriums f. B. 30784/1890 das **Oeffentlichkeitsrecht**; unsere Zeugnisse sind demnach **staatsgiltig.** — Im nächsten Schuljahre Eröffnung der Schülerwerkstatt. — Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. — Einschreibungen für das nächste Schuljahr beginnen am 27. August. Vormerkungen auch während der Ferien.
Ausführliches Programm sendet auf Wunsch gratis und franco
Die Direktion. 35733

Bestes, billigstes sicherstes u. ältestes Düngemittel
für **Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Reis, Gemüsekultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte,** sowie in jeder Bodenart dauernd wirksam, nachweisbar durch zahlreiche Atteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare **konzentrierte Rinderdünger**
(Engrais de bœuf)
aus den ersten f. f. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabriken konzentrirten Rinderdüngers in Lemesvárad und Arab (Bruder Carl).
Centralbureau: Wien, III., Rennweg Nr. 20A, wohin alle Korrespondenzen zu richten sind.
Muster und Proben gratis und franco.
Repräsentanz in Budapest: **Sam. v. Bač & Cie., Akademie-gasse Nr. 13.**

Haushälterin
gesucht. Eine gebildete, verlässliche Frau von solidem Charakter wird zur Leitung eines größeren Haushaltes und Erziehung eines 13jährigen Mädchens gesucht. Schriftliche Anträge mit Altersangabe, Gehaltsanspruch und Befähigungsnachweis unter „A. J. 17“ an die Exp. d. Bl. 23697

N. 2000
sucht ein junger lediger Mann behufs Beteiligung an einem schon bestehenden lukrativen Geschäft. Gute Verzinzung. Unter „Ehrlich“ an die Exp. d. Bl. 28758

Neuestes in Préservatifs
von **Fischblasen** mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dbd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. **Fischblasen- und Gummi-Roulés**, von fl. 1 bis fl. 6 per Dbd., **Schwämmchen**, fein franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dbd., veredelt diéret. per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie**, **Alex. Mose, Wien, I., Köllnerhofgasse 4, 1. Stock,** und **Paris rue de Paradis Nr. 40.** Komplete Muster-Kollektion fl. 3. 27818

SANTAL-CAPSELEN
VON **MIDY**

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte **Copaiba-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillierte **Santal-Essenz** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der **veraltetsten und schmerzhaftesten Ausflüsse** ohne Belästigung des Magens und ohne Heilhilfe der Einspritzung.
Jeder Kapsel trägt den Namen **Midy.**
Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr.
Proving gegen Einsendung von fl. 2.50 franco oder durch Nachnahme.
In Budapest: **Apothete des Josef v. Zörb,** Königs-gasse Nr. 12.

Geheime Krankheiten
jeder Art, **Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung**, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung in 5-6 Wochen gründlich **Heilmethode** von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 8. August 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Népszínház.
Hököm Mátyás:
 Látványos bohóság dalokkal és táncokkal 4 szakaszban. 20 képben. Perrault meséje után írták. Mortier, Leterrier és Vanloo.
 Torkos Bendő Németh
 Gombóc Ábris Kassai
 Gyöngyvirág Lukács J.
 Leander herceg Szirmai
 Rizike Csongori
 Káriáska Agostoni
 Biszka Réti L.
 Libuska Csatai
 Ludmilla Horváth
 Bálint, favágó Kárné
 Sára, a felesége Hunyadi
 Péter Kezdeté fél 8 órakor.

Budai szinkör.
Krisztina - városban.
 Tollagi Adolf jutalomjátékával:
Szép Heléna.
 Operette 3 felv. Zenéjét szerzerette Offenbach Jakab.
 Páris Németh
 Ménélaus Tollagi
 Heléna Kopácsy
 Agatemnon Vendrey
 Cigarettes, neje Arpásy
 Orestes Littenmayer
 Kezdeté 7 órakor.

Városligeti nyári színház.
 Tárnoki G. k. a. jutalomjátékával
Tyukodi Lőrincz familiája Budapesten.
 Bohózat dalokkal. Irta Rónaszéki Gusztáv.
 Tyukodi Rónaszéky
 Christina 'Sörkné'
 Linka Tárnoki
 ompa Bihary
 Bukfalvi Bezkői
 Korogi Bónis
 Dalek Rónai
 Laura Rónaszékyne
 Gizella Weber
 Bella Rónai
 Elvira Eiermayerné
 Kellingner Vedressovits
 Píringor Szántó
 Kezdeté 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches Sommer-Orpheum,
 Grosse Feldgasse 17.
 Neues Programm! Neues Programm!
 Heute erstes Auftreten der rumänischen Sängerin **Fräulein Zuillet.** — Nur noch 5maliges Auftreten des Herrn **Carl Maxstadt.**
 „Der Bettelbua“, vorgelesen von Herrn Carl Maxstadt, sowie durchwegs neue, hier noch nie gehörte Couplets.
 Auftreten der urkomischen Ecce-entriques-Imitatoren **Les Frères Tacchi.**
Neu! The Americans Neu!
 mit ihrer unübertrefflichen Produktion: „Eine Spazierfahrt mit Hindernissen“. Ferner Auftreten:
Professor Alfred Clives
 mit seinem Wunderhündchen „Princesse“, die jugendliche Instrumentalistin **Little Carrie, Fräulein Georgette,** Kolumb-Soubrette. Ferner Auftreten der Araber-Truppe **Sidi-El-Hadjali**
 (10 Personen) in ihren großartigen Pyramiden und Hochsprüngen, des weiblichen Gesangs- und Tanzkomikers **Fräulein Anna Fiori,** der ungar. Liedersängerin **Fräulein Irma Palugyay,** der Lieber- und Walzerfängerin **Fräulein Marietta Samorra** und des Gesangs- und Tanzkomikers **Ferdinand Rüd** mit neuen Couplets.

Herzmann's Orpheum,
 Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Vollständig neues und hochkomisches Programm.
 Auf vielseitiges Verlangen:
Wiederholung der Jubiläums-Vorstellung von Montag.
 Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
 Morgen, Samstag, den 9. August, zum ersten Male: „Im Bad Schmecks.“ Ausstattungs-Spiel von H. Kreis. Musik von Josef Schindler.

Konzerthalle zur „blauen Saale“.
 Königs-gasse Nr. 15.
 Voranzeige: Morgen, Samstag, den 9. August 1890:
Eröffnungs-Vorstellung
 mit ganz neuem und interessantem Programm.
Grand succès. Cora Bearl. Grand succès.
 Großes Ausstattungs-spiel von Fischer u. Jürgens. Musik von S. Schindler. — Auftreten sämtlicher neuengagierten Mitglieder.
 Reservirter Platz fl. 1.—. Entrée 50 fr.
 Stefan Raditsch, Direktor.

„IMPERIAL“
 Waiquerstraße Nr. 48. 35742
 Basspiel des beliebtesten Gesangs-Humoristen Deutschlands **Mariot.**
 Von Stufe zu Stufe.
 Ein Nurechter. Einer aus der Petöfingasse.
 Gastkarten ungtig.

Baar-Darlehen auf Lose und Werthpapiere ertheilt die Wechselstube **MAX LUSTIG** in Budapest, 43. väczikörnt 43. 35474.
 Provinzaufträge werden prompt u. verlässlich ausgeführt.

Folies Caprice,
 Rostély-uteza 4.
 Heute: **Strohwitter-Abend.**
 Um 9 Uhr:
Ein schauderhaftes Duell.
 Um 10 Uhr:
DIE KALABRIASPARTIE.
 Zum Schluss:
Eine Stunde im Harem
Cirkus ED. WULFF.
 Heute, Freitag, den 8. August, Abend 7 1/2 Uhr:
Grosse Benefiz-Vorstellung
 des kühnen Löwenbändigers **Mons. MOCOMO**
 mit seinen dressirten 8 Löwen. Ferner Auftreten der Familie **Dänes,**
 das Neueste in der Luftgymnastik.
 Morgen Samstag, Abend 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.
 Letztes Auftreten des **Mr. Mocomo** mit seinen dressirten 8 Löwen.

Harmonia.
 Königs-gasse 40.
Wiedereröffnung.
 Ich beehre mich dem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das **Café-Chantant „Harmonia“**, Königs-gasse 40, am Samstag, den 9. August, eröffne. Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um das Etablissement zu einem Café-Chantant ersten Ranges zu gestalten. Engagirte Mitglieder 12 der schönsten Damen und 4 Herren. Näheres die morgen erscheinenden Annoncen und Plakate.
 35740 Hochachtungsvoll
 Die Direktion: **Sattler.**

Eröffnungs-Anzeige.
 Beehre mich, einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in den neuen Prachtlokalitäten des **VII. Elisabethstädter Klubs, Elisabethring Nr. 13, Ecke Zabatgasse, eine Restauration und Bierhalle I. Ranges** eröffnet habe.
 Gestützt auf das Vertrauen, welches ich seitens des hochgeehrten Publikums durch viele Jahre hindurch als Restaurateur des Hotel National genossen, gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß das geehrte Publikum auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen wird und wird es mein Hauptaugenmerk sein, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen, bester Getränke, promptester Bedienung einen recht zahlreichen Besuch zu erzielen.
 Hochachtungsvoll **Lippert Lajos, Restaurateur.**

Eröffnungs-Anzeige!
 Ich erlaube mir dem geehrten P. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich **Samstag, den 9. d. M., eine Restauration ersten Ranges** **Alkotmánygasse Nr. 24,** im Journalisten-Pensionsgebäude, neben dem Justizgebäude, eröffnen werde.
 Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Josef Badegruber, Restaurateur.**
 35715

!! Das Fabrikat ist mit der gesetzlichen Schutzmarke versehen !!
Die blendendste Schönheit
 des Körpers zu erzielen, ist der großartigen Erfindung der **Jugend- oder Hebe-seife** für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtschönheit und für Erreichung eines feinen Teints gelungen. Selbst ältere Personen, deren Nerven schon erschläft sind, erlangen bei fortgesetztem Waschen mit dieser Seife ihre jugendliche Glanzigkeit wieder zurück. Zugleich ist die edle **Hebe- oder Jugend-seife** einzig und allein das Mittel, das die Augen stärkt und ihnen einen prächtigen Glanz verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 kr. Ausschließlich nur zu haben bei **Josef Farkas, Apotheke zum „großen Christoph“,** ferner bei **Kertész, Dorotheagasse, Mojs Kurz, Papierhändler, Garbanergasse.**
Ambrosius Winkelhofer, Chemiker und Parfumeur, ausgezeichnet mit einem Ehren-diplom von der **Vingier-Ausstellung.**
Dr. Horváth,
 Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille.


Budapester Pferde-Rennen,
 am 10., 12., 15., 17., 20 und 21. August.
Anfang stets 3 Uhr Nachmittags.
 Um 10., 15., 17. und 21., Abends 7 Uhr 10 Minuten fährt ein **Separat-Büßzug nach Wien.** Preis 20 fl. Preise der Plätze:
 1. Kl. (Passepartout) für Herren 6 Tage 25 fl., 1 Tag 5 fl.
 1. " " " Damen 6 " 14 fl., 1 " 3 fl.
 2. " " " Offiziere 6 " 14 fl., 1 " 3 fl.
 2. " Herren oder Damen täglich 1 fl.
 Stehplatz in der Rennbahn täglich 50 und 30 fr.
 Zum separat abgeschlossenen Wettraume (Bookmaker) Eintrittspreis für 6 Tage 14 fl. Der Zutritt zu den Totalitateurs ist so wie bisher frei. — Tramway und Omnibusse verkehren bis zum Rennplatz. — Militärmusik und Buffets auf jedem Platz. 35736

Das vom Gefertigten im Kreise seiner Familie organisirte
INTERNAT,
 in welchem auswärtige Schüler der **Pressburger Handels-Akademie** Aufnahme finden, wird am 1. September l. J. eröffnet. Prospekte werden auf Verlangen bereitwillig zugesendet.
Johannes Jónas,
 Direktor der Pressburger Handels-Akademie.

Zähne
 werden eingeseht zu 2 fl. per Stück. Komplete **GEBISSE** zu 30 fl. mit Luftdruck oder Federn, zum Kaueu brauchbar, unter Garantie, im zahntechnischen Atelier des **M. Kóss, Kerepeserstrasse 34,** vis-à-vis dem Kochspitale.

„Razzia“
 das beste Insektenpulver der Welt, wird nur in Blechdosen verkauft, deren Plombe und Bigaretten die protokolirte Schutzmarke der Fabrikanten tragen.
 Alleiniges Hauptdepot für Ungarn und den Orient bei **Gebr. Strobentz,** Budapest. 35017
 Wiederverkäufern Rabatt.

Direktor L. Landesmann's
 ministeriell mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattetes **Knaben-Institut in Szabadka.**
 (VI. klass. priv. Bürger-schule.)
 Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für **Handelsakademie, Industrie- u. Kadetenschule;** befähigt für div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Affekuranz-, Bank- u. Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in **Forst-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen** übertreten. **Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen.** Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Ferienkurs. 35096

Alle Jene, welche Dr. Dehaut's Pillen aus PARIS
 Feinnen, versäumen nicht, dieselben zu gebrauchen, wenn sie das Bedürfnis dazu fühlen. Es ist beim Gebrauch dieses **Abführ- und Blutreinigungsmittels** weder ein schlechter Geschmack, Schmerzen, noch andere Uebelheiten zu befürchten, weil selbe, im Gegenfalle zu anderen gebräuchlichen Abführmitteln, keine Diät bedingen, daher die Wirksamkeit derselben gesteigert wird, wenn sie mit nahrhaften Speisen oder mit kassenden Getränken genommen werden. Beim Nehmen dieser Pillen kann Jeder die nach seiner Beschäftigung passende Zeit wählen. Die durch das Abführen verursachte Schwäche wird durch die Nach-zug paralytisch, daher kann dieses Abführmittel je nach Bedarf ohne Bedenken wiederholt werden. — Preis einer Schachtel (25 Stück) 1 fl. 50 kr., einer großen Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr. — Hauptdepot: **Apotheke Josef v. Török,** Königs-gasse Nr. 12, Budapest.

Allerlei.

(Aus dem high-life.) Man schreibt aus Sydney v. 30. Juni: Lady Munro, nee Moncrieffe und Schwester der Gräfin Dubleq, ist am Freitag vor acht Tagen aus dem Gefängnis Crossa Crossa, wo sie eine sechsmoatliche Haft wegen Landstreicherei u. i. w. verbüßt hat, entlassen worden. Die Strafe war ihr in Abzug indultirt worden, was die Dame nichtsdestoweniger veranlaßte, sich am nächsten Morgen wieder dort leben zu lassen. Leider dauerte die Freude nicht lange; Lady Munro betrank sich, brüllte Zotenlieder in den Gassen, injultirte die Passanten und wurde schon nach ein paar Stunden wieder eingestekt. Am Montag hatte sie sich abermals vor dem Polizeirichter zu verantworten, der sich in diesem Falle aber damit begnügte, sie per Schub aus der Stadt bringen zu lassen. Lady Munro wird somit wohl nächstens wieder in Sydney auftauchen, unstrittig nur um nach ein paar Tagen wieder hinter Schloß und Riegel zu sitzen. Welche Ziffer die Zahl ihrer Verurtheilungen aufweist, das weiß kein Mensch genau zu sagen. Faktum ist nur, daß sie in den zehn bis fünfzehn Jahren ihres hiesigen Aufenthalts 100 und etliche Male mit der Gastfreundschaft der Königin Victoria vorlieb zu nehmen hatte. Von Zeit zu Zeit erhält das unglücklichste Geschöpf Geld und Kleider aus England; dann geht es ein paar Tage hoch her. Lady Munro, von deren einstiger Schönheit keine Spur mehr zurückgeblieben ist, stolziert als grande dame am Arme irgend eines Louis durch die Straßen, Alles nur, um acht Tage später in vollständig verwahrlostem Zustande im Müllhaufen aufgelassen zu werden. Ein einziges Mal hat sie es mit der Heilsarmee versucht. Als sie aber auf die Sündenbank geführt wurde und öffentlich von der ihr widerfahrenen Gnade Zeugniß ablegen sollte, sang sie statt des Bußpsalms — Zotenlieder. Seitdem hat auch die Heilsarmee sie aufgegeben. Eine Schwester, die seit 1875 von ihrem Manne geschiedene Lady Mordeant, treibt es in Tasmanien nicht viel besser. Der Herr Marquis of Bath soll deshalb auch nichts weniger als erbaunt gemein sein, als kürzlich sein Sohn und Erbe, Viscount Meymouthe, Lady Mordeant's Tochter heimführte.

(Eine lebensgefährliche Sportswette wurde am letzten Samstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit auf dem Terrain der Buffalo Bill Wild-West-Schaustellungen in Berlin zum Austrag gebracht.

Infolge der in der Stadt zirkulirenden Gerüchte, daß die bei der „Show“ befindlichen wilden Pferde (bucking horses) keineswegs wild, sondern nur sehr geschickt für das „Bock“-Manöver dressirt seien, hatten mehrere hiesige Kavallerie-Offiziere unter sich gewettet, die Pferde ohne Schwierigkeit reiten zu können. Die Wettenden, Lieutenant v. S. von den 8. Husaren in Paderborn und Lieutenant v. Sch. von den 1. Garde-Dragonern erschienen, in Begleitung des als unparteiisch fungirenden Grafen S., um die Wette zum Austrag zu bringen. Nach einer kurzen Verständigung mit dem Colonel Hon. W. F. Godd (Buffalo Bill) wurden von den Cowboys einige der wilden Pferde in die Bahn getrieben, mit dem Lasso gefangen und dann gefastelt. Lieutenant v. S. von den Husaren versuchte zuerst sein Glück. Nach längeren Bemühungen gelang es ihm, sich in den Sattel zu schwingen, um jedoch schon im nächsten Augenblick von dem wild um sich schlagenden und bockenden Pferde im hohen Bogen direkt in den Sand geschleudert zu werden, so daß er momentan liegen blieb und sich anscheinend mit großen Schmerzen erst wieder erheben und die Arena verlassen konnte. Etwas mehr Glück hatte Lieutenant v. Sch. Nachdem das wilde Thier von den Cowboys an den Ohren und mit doppelter Lasso festgehalten war, schwang er sich in den Sattel und es gelang ihm, obwohl das feurige Thier die wildesten Kapriolen machte und ihn wiederholt an die Barriere zu schleudern versuchte, doch ein Mal die Bahn und 3 bis 4 Mal im Kreise zu umreiten. Lieutenant v. Sch. hatte so die Wette gewonnen, konstatirten aber, daß der Mitt einer der gefährlichsten, den er je unternommen, vor allen Dingen aber, daß die Thiere nicht „wild“ dressirt, sondern in der That wild, ungezähmt und nach unseren Begriffen „unreitbar“ sind.

(Eine amerikanische Salbe.) „Wenn Ihr von Salben sprecht“, jagte der alte Dan Lexington einstmals in ehrwürdiger Stunde, „so kann ich mitreden. Mein Vater fertigte eine Salbe an — schade, daß das Rezept mit ihm zu Grabe getragen wurde — die heilte Alles. Als ich ein kleiner Knabe war, ließ mein Vater einem jungen Hunde den Schwanz abhacken. Nur um seine Salbe zu probiren, schmerte er ein wenig davon auf den Schwanzstummel, und in acht Tagen war dem Hunde sein Schwanz wieder gewachsen. Aber das ist noch gar nichts. Ich fand im Hof den abgehauenen Schwanz und schmerte Salbe an das abgehackte Ende. Ihr mögt es glauben oder nicht — der Schwanz wuchs sich zu einem Hunde aus und dieser sah dem anderen so ähnlich wie ein Ei dem andern.“

(Ein Pasteur-Institut zu Shanghai.) Wie der „Ostas. Lloyd“ mittheilt, ist der Vorschlag gemacht worden, in Shanghai ein „Pasteur-Laboratorium“ für die Einimpfung gegen die Tollwuth zu errichten. Die dortigen Aerzte interessieren sich sehr für diesen Gedanken und haben die Angelegenheit bei der Shanghai Municipalität in Anregung gebracht. Die Kosten der Anstalt sind auf 2000 Tls. für das Jahr veranschlagt worden. Da es in ganz Ostasien keine Anstalt dieser Art gibt, so darf man wohl annehmen, daß zahlreiche Leidende in China, Japan u. i. w. von derselben Gebrauch machen werden.

(Die Inschrift am Grabe des Herzogs von Aosta.) König Humbert von Italien hat seine Zustimmung zu folgender Inschrift gegeben, die am Grabe seines verstorbenen Bruders, des Herzogs von Aosta, angebracht werden soll. Die Inschrift lautet: „Amadeo von Savoyen, Herzog von Aosta. Er kämpfte und wurde verwundet für die Unabhängigkeit Italiens. Zum Regenten berufen, legte er die Krone Spaniens untastet nieder. Er zeigte Muth gegen die Cholera in Neapel. Noch ehe er das neunte Lustrum seines Lebens vollendet hatte, hauchte er seine muthige und edle Seele in Gott aus, von der ganzen Welt beweint. Dem Gatten und zärtlichen Vater — seine Witwe und seine Kinder.“

(Louise Ackermann.) In Nizza starb zu Beginn dieser Woche die hervorragende französische Dichterin Louise Ackermann im Alter von 77 Jahren. Pariserin von Geburt, mit ihrem Mädchennamen hieß sie Choquet, verheiratete sie sich später in Berlin mit dem Theologen Paul Ackermann und lebte daselbst bis zu dessen im Jahre 1846 erfolgten Tode, worauf sie sich nach Nizza zurückzog. Die Dichtungen der Ackermann waren außerhalb Frankreichs nur wenig bekannt. In ihren Werken weht ein pessimistischer Geist, und dieser war es, der ihre Poesien nicht populär werden ließ. Sie hatte drei Bände Dichtungen veröffentlicht, denen große Formensönheit und Gedankenreife nachgerühmt wird.

(Engländer in Tirol.) Wirtbin: „Bedaure, mein Herr, ich kann Sie beim besten Willen nicht unterbringen. Nur das Zimmer meiner Tochter ist noch unbesetzt, und Sie werden einsehen.“ — Engländer: „Weil, dann bitt' ich Sie um die Hand von Ihrer Fräulein Tochter!“

46]

Cherry.

Roman nach fremdem Motiv

Alexander v. Casetti.

24.

— Ich verstehe die ganze Geschichte nicht; ich weiß, daß Hendrik Gottfried Thorn feindlich gesinnt ist, und ich weiß auch, weshalb. Cherry hat es mir gesagt, und nun sollen wir gar glauben, daß er einen Theil der Wahrheit zurückhielt, um Gottfried zu schonen? Es mag sein und doch —

— Es ist nicht so! Bilden Sie sich nicht ein, Bicomte, daß jener Mensch uns die Wahrheit gesagt! Wir haben ihn überrumpelt und ihm ein Geständniß abgerungen, welches er gerne hätte für sich behalten mögen, aber wir wissen noch lange nicht die ganze Wahrheit! Seien Sie überzeugt, dieselbe ist sehr verschieden von Allem, was uns jetzt dargestellt wird!

— Es ist aber doch seltsam, daß, da er nun einmal Feindschaft gegen Thorn hegt, er weniger gegen ihn ausgesagt als er ursprünglich hätte können!

— Ober daß er so viel mehr gesagt, als er beantworten kann.

— Haben Sie Thorn seit seiner Verhaftung gesehen, Doktor?

— Heute Morgens!

— Ich dachte mir's, daß Sie ihn aussuchen würden! Hätte ich gewußt, wie er es annimmt, so würde auch ich ihn besucht haben. Hat er Ihnen in der ganzen Angelegenheit irgend eine Aufklärung gegeben? Hat er Ihnen gesagt, wie es gekommen, daß er ins Wasser gefallen zu sein scheint?

— Gestatten Sie mir zuerst eine Frage! sprach der alte Mann ernst. Glauben Sie an Gottfried Thorns Unschuld?

— Unzweifelhaft!

— Sie meinen Ihr Wort ernsthaft, das sehe ich, doch wollte ich meiner Sache gewiß sein, bevor ich Ihre Frage beantworte. Ja — er hat mir seine Erklärung der ganzen Situation gegeben.

— Und wie lautet dieselbe?

— Daß am Weiber ein ihm unbekannter Mensch ihn angefallen habe!

— Angefallen?

— Ja, als er von Marktlane zurückkehrte und zwar zu Fuß, da sein Pferd sich verletzt hatte; er kämpfte mit seinem Angreifer, stieß ihn von sich, strauchelte bei dieser Gelegenheit und fiel in den Weiher. Der Angreifer machte sich aus dem Staube und als Gottfried Thorn festen Boden unter den Füßen fühlte, war er verschwunden!

— Hatte er Spencer Falkner in ihm erkannt?

— Nein!

— Nach dieser Aussage wäre also der Mensch, wer immer er auch gewesen sein mag, nicht einmal ins Wasser gefallen?

— Doch, ich habe mich wohl schlecht ausgedrückt; sie standen Beide so knapp am Ufer, daß sie gemeinsam hinabstürzten, Gottfried behauptet aber, jener sei gleich wieder ans Land gesprungen, und darin mag er sich täuschen. Die Nacht war finster und Gottfried hatte einen Fuß selbst in Aftwerf verfangen, das er im Sturze mit sich gerissen. Ich glaube, daß bevor, Gottfried sich wieder befreit und in Sicherheit gebracht hatte, der Andere bereits untergegangen war. Wenn er des Schwimmens nicht kundig, so konnte das in einigen Augenblicken geschehen sein; das Ufer ist steil und gar so geschwind konnte der Angreifer dasselbe sicherlich nicht erreichen!

— Herr Thorn hätte aber sofort rufen, Lärm schlagen sollen!

— Das ärgert ihn ja eben so fürchterlich, daß er unterlassen, es zu thun; so wie ich ihn kenne, finde ich es ganz mit seinem Charakter übereinstimmend, daß er es nicht gethan; aber er glaubte vollkommen gewiß zu sein, ehe der Andere in Sicherheit sei, und wollte ihm die Gelegenheit bieten, entgegen zu können. Er selbst eilte rasch heimwärts, um sich der nassen Kleidung zu entledigen, und dachte nicht weiter an die ganze Geschichte.

— Verzeihen Sie, Doktor, aber seltsam erscheint es, daß er gar nicht davon geredet, meinte der Bicomte in niedergeschlagenem Tone.

— Nicht so sehr, wandte der Doktor achselzuckend ein. Gottfried hat jedes überflüssige Aufsehen — so wie ich ihn kenne, finde ich es ganz natürlich, daß er nicht gesagt; er hielt den Mann für einen Wegelagerer und meinte, das ungewollte Sturzbad, zu dem er gekommen, sei Strafe genug; daß er ihm nicht nachgesetzt, finde ich erst recht begreiflich. Jener war verschwunden und Gottfried von Mäße durchtränkt, zwei gute Gründe, die ihn veranlaßt haben mögen, die Jagd aufzugeben, umso mehr, als es eine entsetzliche Nacht gewesen ist.

— Und Sie glauben, daß jener Mensch ertrunken sein mag? fragte Atherley nach einer Pause.

— Allerdings!

— Und Sie neigen ferner zu der Meinung, daß es Spencer Falkner war?

— Ich bin dessen gewiß!

— Obgleich Herr Thorn erklärt, er habe Jenen nicht erkannt?

— Das ist leicht begreiflich, die Nacht war finster und er sagt, jener Andere sei stark vermunnt gewesen, wahrscheinlich, um nicht erkannt zu werden, denn er hat ja doch Gottfried angepaßt!

— Allerdings, aber gerade dieser Umstand komplizirt die Angelegenheit immer mehr; weshalb in aller Welt sollte Spencer Falkner sich veranlaßt gesehen haben, Gottfried Thorn anzupacken, es bestand ja doch kein böses Blut zwischen den Beiden? Der Arzt blickte den Anderen mit betrübter Miene an.

— Das ist es ja — das ist es ja, wodurch die Angelegenheiten des armen Gottfried sehr schlecht stehen, es hat böses Blut zwischen den Beiden gegeben!

— Wirklich? Und wodurch veranlaßt?

In wenigen Worten erzählte der alte Herr den Streit, welcher in Borgrove stattgefunden, und Vinzenz Atherley's bleiches Antlitz röthete sich in gerechter Entrüstung.

— Der elende junge Wicht, ich erinnere mich jetzt daran, daß Cherry, als sie von Borgrove zurückkehrte, unwohl war, ich erfuhr erst später, daß sie dort gewesen; der Streit hatte sie natürlich erschreckt und aufgereggt, und Sie vermuthen, Doktor, daß Spencer den armen Gottfried angefallen, um Rache an ihm zu üben?

— Allerdings, aber was meinen Sie, Bicomte? Der Ton, in welchem Sie sprechen, scheint anzudeuten, daß Sie meine Ansicht nicht theilen.

— Das kann ich auch nicht; so weit ich jenen Spencer Falkner kenne, halte ich ihn durch und durch für einen Feigling, glaube ich nicht, daß er sich der Möglichkeit eines Kampfes mit Gottfried Thorn ausgesetzt haben würde, nein, die ganze Sache muß anders zusammenhängen!

— Als ich sagte, jener Streit werde Thorns Lage nur noch schlimmer machen, so that ich dies mit Bezug auf den Umstand, daß ich genau weiß, Gottfried habe Spencer gedroht, ihn niederzuschlagen, wenn er je seinen Pfad wieder kreuzt. Hendrik wird wahrscheinlich darauf schwören, daß Gottfried der Angreifer gewesen, als ein unglücklicher Zufall die Beiden zusammenführte; andererseits behauptet Gottfried, daß er nicht angegriffen habe; Sie meinen, Spencer Falkner sei zu feig zu solcher Rache, ich timme darin mit Ihnen überein; was ist Ihre ehrliche Meinung über den jungen Falkner?

Atherley erröthete, antwortete aber mit ehrlicher Einfachheit:

— Ich glaube, er ist oder war ein Schuft und ein Gauner!

— Sie sind im Rechte, und zwar ein Schuft, der durch das Bedürfnis nach Geld, welches Baron Seremias ihm rundweg abgeschlagen, zu jeder Schandthat fähig ist; die Baronin hat mir anvertraut, daß er des Geldes dringend bedurfte.

— Nun, und?

— Gottfried Thorn sollte an jenem Abende einen größeren Betrag von Marktlane nach Hause bringen, welcher der Gräfin Anna Bovys gehörte, und Spencer Falkner hat das gewußt.

Als der Bicomte von Atherley sich von dem Arzte getrennt und allein nach Hause ging, klangen ihm jene Worte noch immer im Ohr; Marie befand sich in der Vorhalle und kam ihm mit der in unfreundlichem Tone gegebenen Mittheilung entgegen, daß Cherry sich im Wohnzimmer befinde und angelegentlich nach ihm gefragt habe.

— Ich sagte ihr, daß Sie nach dem Dorfe gegangen seien, um mit Doktor Finch Rücksprache zu pflegen; sie begriff natürlich sofort worüber und ist nun erst recht gespannt, Sie zu sehen wollen Sie gleich zu ihr gehen?

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 7. August.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der von uns bereits in der Vorwoche konstatierte bessere Geschäftsgang in Manufakturwaaren hält sich immer an. Der Verkehr läßt sich wohl noch nicht als lebhaft bezeichnen, aber nach der Stagnation, welche mehrere Monate angehalten hatte, ist es doch ein erfreuliches Moment, daß Aufträge aus der Provinz in größerem Maße einlaufen und daß auch bereits die Zahl der Provinzkunden, welche persönlich ihre Einkäufe ausführen, in bemerkenswerther Weise zunimmt. Die Detailisten hoffen auf ein gutes Herbst- und Wintergeschäft, da die gute Ernte jedenfalls Geld ins Land bringen dürfte, und der Landwirth, der im vorigen Jahre bei der damaligen schwachen Ernte ohnehin nur seinen allerdringendsten Bedarf gedeckt hatte, nun zu größeren Anschaffungen schreiten dürfte. In dieser Erwartung sind die Provinzkaufleute auf eine bessere Affortirung ihrer Lager bedacht und nehmen daher größere Einkäufe in den betreffenden Artikeln vor. Das Inzasso steht leider noch nicht im Verhältniß zu dem gesteigerten Absatz und gibt noch fortwährend zu Klagen Anlaß.

(Konferenz von Provinzmühlen.) Zu der für heute einberufenen Konferenz von Provinzmühlen waren die Vertreter der Arbeiter, Debréziner, Großwardeiner, der beiden Kreuzer, der beiden Szegediner, der Temesvárer Pannonia-Dampfmühle, der Groß-Rikindauer, Szatmärer und Szabauer Dampfmühlen erschienen. Die Konferenz fand heute Mittags im „Hotel Hungaria“ unter Vorsitz des Mühlenbesizers und Abgeordneten Desider v. Sigmond statt. Nach längerer Verhandlung wurde beschlossen, an den Handelsminister v. Baross ein Memorandum zu richten, in welchem derselbe ersucht werden soll, die Direktion der ungarischen Staatsbahnen zu veranlassen, einen Frachttarif für Mehlnachfrüme auszuarbeiten, welcher die Provinzmühlen nur auf gleichen Fuß mit den Budapester Mühlen stellt. Die Provinzmühlen wünschen nur dies und keine Rückwirkung von Frachtsätzen auf frühere Daten. Die Vertreter der Provinzmühlen sprachen heute Vormittags auch bei der Direktion der ungarischen Staatsbahnen vor, wo sie von Oberinspektor Schiller empfangen wurden, der ihre Beschwerden und Anträge entgegennahm.

(Österreich-Ungarn und Bulgarien.) Man meldet aus Sophia, 6. August: Die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn wegen Abchlusses eines Handelsvertrages, die durch Abwesenheit des Konsuls Burtan in ins Stocken gerathen sind, sollen nun, nachdem über die wichtigsten Vorfragen eine prinzipielle Einigung erzielt wurde, wieder aufgenommen werden, so wie Ministerpräsident Stambuloff nach Sophia zurückkehrt. Man erwartet einen baldigen Abschluß der Verhandlungen.

(Eine Anklage gegen englische Bankiers wegen der argentinischen Emissionen.) Der „London Economist“ beschäftigt sich in seiner letzten Nummer mit den argentinischen Finanzverhältnissen. Das Blatt zieht eine sehr nahe liegende und zeitgemäße Schlussfolgerung. Es wirft die Frage auf, wie es denn möglich war, daß angehende Bankfirmen bis in die letzte Zeit hinein argentinische Finanzgeschäfte abschließen konnten, da sie doch hätten wissen sollen oder wissen müssen, wie es um dieses Land und seine Hilfsmittel bestellt sei. Wenn Firmen ersten Ranges ein argentinisches Anlehen zur Subskription bringen, so zeichnet das Publikum nicht darum, weil es für Argentinien besonders schwärmt; die Zeichnungen geschehen im Vertrauen auf die Emissionsfirma, weil mit Recht vorausgesetzt wird, daß dieselbe schon um ihres eigenen Kredit willen alle einschlägigen Verhältnisse genau in Betracht gezogen hat. Täuscht auch diese Rechnung, nun dann ist man mit jedem Kalkül zu Ende. Die großen Firmen sind von einer moralischen Verantwortlichkeit nicht freizusprechen, wenn diejenigen, welche im Vertrauen auf sie Werthe erworben haben, zu Schaden kommen. Und man spricht jetzt gar von einem neuen argentinischen Anlehen. Es bleibt freilich abzuwarten, wer den Ruch haben wird, ein solches anzubieten.

(Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Am 10. August l. J. wird zwischen den Stationen Denta und Szatmora-Noravicza eine neue Haltestelle mit der Bezeichnung „Denta“ eröffnet und werden von diesem Tage angefangen dort die Züge mit Personenbeförderung bedingungsweise anhalten. Die Abfahrt von Denta erfolgt: gegen Bácsás um 7 Uhr 7 Min. Früh, 1 Uhr 51 Min. Nachmittags und 6 Uhr 50 Min. Abends, gegen Temesvár um 6 Uhr 44 Min. Früh, 11 Uhr 39 Min. Vormittags und 7 Uhr 23 Min. Abends. Näheres die affichirten Kundmachungen.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 7. August. Der Verkehr war heute im Allgemeinen ruhiger, doch hielten sich die Kurse ziemlich fest; gefragt waren ungarische Kreditaktien, ungarische Hypothekenbank, ungarische Eskomptebank und Rima-Murányer Eisenwerk. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 308.40 bis 308.10, ungarische Kreditaktien zu 369.25, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 117.30 bis 117.70, ungarische Hypothekenbank zu 184.50 bis 184.75, Rima-Murányer Eisenwerk zu 175 bis 175.75, 4prozentige ungarische Goldrente zu 101.85 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 307.90 bis 307.50, ungarische Kreditaktien zu 358.87 1/2 bis 359.25, ungarische Hypothekenbank zu 184.50 bis 184.75, ungarische Eskompte- und

Wechslerbank zu 117.50 bis 117.75, Bester ungarische Kommerzialbank zu 939 bis 940 gemacht. 4prozentige ungarische Goldrente wurde zu 101.87 1/2, ungarische Papierrente zu 99.90, ungarische Grundentlastungs-Obligationsbriefe zu 98.60, 4 1/2 prozentige Landes-Central-Bandbriefe zu 98.75 und 5 1/2 prozentige Bandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts für Kleingrundbesitzer zu 103 geschlossen. Erste ungarische Affekuranz zu 3200, ungarische Westbahn zu 196.50 gemacht. Exportbahnen notiren niedriger. „Ballas“ wurden zu 210 abgegeben, notiren 225 Gelb. Salgó-Tarjaner Kohlenaktien zu 445 bis 446 gemacht, Nordungarische wurden zu 165.50 gehandelt. Rima-Murányer Eisenwerk zu 174.50 bis 174.75 geschlossen. Zur Erklärungszeit notiren: Österreichische Kreditaktien 307.90, vierprozentige ungarische Goldrente 101.87 1/2. Liquidationenkurse: Österreichische Kreditaktien 308, ungarische Kreditbank 359. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francstücke 9.19 bis 9.24, Reichsmark 56.65 bis 56.85, London 116 bis 116.50.

Die Prämienläufe blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl. Die Nachbörse war fester; österreichische Kreditaktien mit 307.50 bis 308.10, ungarische Kreditbank mit 359.25 bis 359.62 1/2, ungarische Hypothekenbank mit 184.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.90 gehandelt.

Die Abendbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien mit 308.20 bis 307.90, 4prozentige ungar. Goldrente mit 101.90 geschlossen. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust gut, die Tendenz fest. Es wurden circa 20,000 Meterzentner zu vollen Preisen umgelegt. In anderen Körnern hatten wir sehr geringen Verkehr zu unveränderten Preisen. — Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 600 Mtr. 82 R. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 82 R. und 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 57 1/2 kr., 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 81.5 R. und 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 82 R., 100 Mtr. 79.5 R. und 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 20 kr., 500 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 72 1/2 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 500 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 kr., 300 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 50 kr., 400 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 60 kr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 50 kr., 600 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. — Pfeffer Boden: 200 Mtr. 81.3 R. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 55 kr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 35 kr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 35 kr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 35 kr., 1900 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 2100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 65 kr., 700 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 50 kr., 2150 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Ulanca (alt): 1500 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 65 kr. per drei Monate. Roggen (neu): 100 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., 400 Mtr. zu 5 fl. 85 kr., Weides per Kaffe. Gerste: 200 Mtr. zu 5 fl. 60 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 75 kr., Weides per Kaffe. Termine wurden sehr schwach zu gedrückt.

Kurven verkehrt. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 38 kr. bis 7 fl. 45 kr., Weizen per Herbst zu 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 92 kr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 5 fl. 38 kr. bis 5 fl. 33 kr., Mais per August-September 1890 zu 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 56 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 38 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. — fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 6 fl. 93 kr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 35 kr., neuer Mais per Mai-Juni 1891 mit 5 fl. 36 kr. und 5 fl. 35 kr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 2 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 40 kr. geschlossen;

Abends blieben: Weizen per Herbst 6 fl. 92 fr. bis 6 fl. 94 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 34 fr. bis 7 fl. 36 fr., Mais per August-September 5 fl. 57 fr. bis 5 fl. 59 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1891 5 fl. 34 fr. bis 5 fl. 36 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 1 fr. bis 6 fl. 3 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 42 fr.

Produktengeschäft etwas matter; von Pfäumen wurden größere Posten umgelegt, und zwar: serbische Wancawaare zu 11 fl., 100stücker zu 12 fl. und 85stücker zu 13 fl. 50 kr., Alles per Oktober-November; Pfäumenmus blieb trotz niedrigerer Offerte unbeachtet, es ist kein Schluß zu verzeichnen. Fettwaare erhielt sich unverändert fest. Prima Bester Stadtfett wurde zu 51 fl. begeben.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) and prices per Rilo. Includes sub-sections for 'Termin' and 'Wetter'.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 6. August.

Angeloumen in Budapest: „Gyula“ der J. u. M. Weiß, beladen in Dunajskobvár mit 2090 Mtr. Weizen. — „Maria“ der J. u. M. Weiß, beladen in Zenta mit 5000 Mtr. Mais. — Schlep der Franzenskanal-Gesellschaft, beladen in Verbaß mit 3597 Mtr. Mais. — „Juliana“ der G. Pöhl's Erben, beladen in Szibak mit 700 Mtr. Weizen und 2650 Mtr. Mais. — Schiff Nr. 4 der Geiringer und Berger, beladen in Baja mit 450 Mtr. Weizen und 1229 Mtr. Roggen. — „Spar“ des Simon Brud, beladen in Dunapentele mit 1450 Mtr. Weizen. — „Rosa“ der Fritz u. Robn, beladen in Dunapentele mit 700 Mtr. Weizen. — „Kalmán“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Adony mit 2941 Mtr. Weizen. — „Rosa“ des Hermann Ropper u. Söhne, beladen in Szibak mit 2200 Mtr. Mais. Transit nach Raab: Schlep Nr. 8 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szibak mit 3500 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 18 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Temesvár mit 3072 Mtr. Mais. — Propeller Nr. 5 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Babóta mit 3021 Mtr. Weizen.

Wasserstand.

Table showing water levels for various locations (Donau, Preßburg, Komorn, etc.) on August 7th and 6th.

Main table titled 'Bester Börsenturje' containing financial data, exchange rates, and prices for various goods and services.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch **Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co.,** wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrikant Niederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 21957

Eine große Wohnung
sogleich zu beziehen, **Budapest, Lindengasse Nr. 25.** Ebenfalls ist eine **Zweibettzimmer mit Einrichtung** sogleich beziehbar. 23801

Lehrling
wird aufgenommen in einer Kurzwaarenhandlung. Adresse in der Exp. 23798

isr. Erzieherin
wird gesucht. Selbe muß der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig sein. Honorar 180—220 Gulden und ganze Verpflegung. **Alexander Lichtner, Molnari, Eisenburger Kom.** 23758

Zu neuen dreistöckigen Hause Leopoldring Nr. 19 sind schöne große und kleinere Wohnungen, Geschäftslotale und Magazine pro 1. November l. J. billigt zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 23729

Zuzoltgasse 32, nächst der Uellberlaserne, sind billige und schöne Wohnungen sofort oder per 1. November zu verlassen. 2507

Ein 19jähriges Mädchen
aus gutem Hause, das bei einer hiesigen Glas-Großhandlung auswärtsweil bereits als Kassierin verwendet war, sucht unter bescheidensten Ansprüchen eine wie immer geartete ähnliche Beschäftigung. **Adr. in der Exp.** 2561

Schieferdecker- und Spenglermeister werden aufgesucht, für die Arbeit im Hause Leopoldgasse Nr. 36 Offerte einzureichen. 23812

Hohe Provision, Verwendbarkeit auch für **Gehalt** zahlen wir Agenten für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen auf Asten. Offerte an das Bankhaus und Wechselgeschäft der Administration d. „**Mercur**“, S. Pulizer, **Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 12.** 23999

Zu dem neirenovierten Hause Waignerstraße Nr. 56 sind am 1. November **3 Kassen- und 3 Hofwohnungen** zu vergeben. Dasselbe ist auch ein Gewölb sofort oder per 1. November zu verlassen. Näheres bei **Fr. Rometzer & Söhne, Waignerstraße Nr. 6.** 2470

Wohnung pro November gesucht, bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche, womöglich mit Badezimmer, von einer ruhigen kinderlosen Partei. Anträge mit Preisangabe sub „**Pünktliche Zahler**“ an die Exp. 23601

Jede Hausfrau lasse ihre Bettfedern reinigen, denn dies zu thun ist man seiner Gesundheit schuldig. Adresse in der Exp. 2444

Jutányos butor-bevásárlás. Az asztalos - műhelyben **Hársfa utca 42. sz. a.,** izlésesen és kiválóan készült ebédlő, háló- és urizoba berendezések készítenek vannak és nagyon olcsó árban eladhatók. A minőségért kezeség vállalható. 2370

Pályázat.
A tolcsvai VI oszt. izr. elemi iskola alsóbb osztályainál, egy 300 frrtal díjazott okleveles helyettes **tanítói állás** szeptember elsejével, ideiglenesen egy évre betöltendő. Pályázók telkértenek, hogy magyar, német és héber képességeket, korukat és családi állapotukat kitüntető okmányokkal felszerelt kérvényeket, augusztus 20-ig beküldjék, a hitközségi elöljáróságához. 2543

Tejeladás.
300 liter első minőségű tej f. 6. október 1-től eladó. Bővebb értesítési nyelvet VII. ker., Rottenbiller-utca 40. sz., I. emelet, 3. ajtó. 23765

25 év óta főnálló, jó forgalmu fűszer- és festékkereskedés, helyben, más vállalat miatt eladó. Czim elap kiadóhivatalában. 22984

Zu neuen dreistöckigen Hause Josephsring Nr. 26 sind elegante größere Wohnungen, Geschäftslotale und Magazine, dann Stall und Wagenremise pro 1. November l. J. billigt zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 23730

Tüchtiger erster Monteur, für Wasserleitungen und Kanalisationen, sowie **perfekter Rohrleger,** wird auf dauernde Stellung gesucht. Nur solche, welche Prima-Referenzen besitzen, **Adr. in der Exp.** 23552

Konkurs.
Ich suche per 1. September d. J. einen Erzieher, Israelit. Selber muß absolvirter Naturant sein und die Lehrgegenstände der ersten 4 Normalgymnasialklassen, ungarisch und deutsch vortragen und unterrichten können und im Hebräischen gut bewandert sein. Solche, die gleichzeitig Französisch können, erhalten den Vorzug. Gehalt 250 fl. per Jahr und freie Station. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sind bis 18. August zu richten an **Heinrich Gutman, Petrovák** (Bacser Komitat). 2544

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber Theerdecken von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ist ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu staunend billigen Preisen. **Neuwaren mit fl. 3.50 per Stück.** bei **Adolf Nagel, Budapest, Arany Janos-gasse Nr. 10.** 2050

Antiquitäten, altes Gold, Silber, Juwelen, Edelsteine, alte Münzen, Bronzengrabungen, Uhren, so auch Verlagsheine werden zu höchsten Preisen gekauft bei **Wisinger Mör,** Juwelen- und Antiquitätenhandlung, **Budapest, nur Hatvanergasse 15.** In ungarischen Gala-Garnituren stets reichhaltiges Lager. 2430

Alleinstehendes Haus mit Hof, **große Werkstätten,** geeignet für Tischler, Schlosser, Spengler etc., zu vermieten. **Franzensring Nr. 42.** 23688

Müser Dogge, ein Jahr alt, Hündin, sehr schönes Exemplar, ist preiswerth zu verkaufen. Adresse in der Exp. 23759

Ein junger Mann von angenehmem Aussehen, 22 Jahre alt, mit vier Gymnasialklassen, der deutschen und französischen (serbischen) Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie auch etwas der rumänischen und ungarischen Sprache, bittet unter bescheidenen Ansprüchen als Vorleser, Gesellschafter oder sonst eine bescheidene Stellung unter der Adresse „**Bescheiden**“ an die Exp. d. Bl. 23699

Ein tüchtiger Detailkommis, junger Mann, repräsentationsfähig (Christ), wie **ein Praktikant** aus gutem Hause wird für eine Herrenmode- u. Hutniederlage acceptirt. **Adr. in der Exp.** 23754

Kostnaben von gutem Hause werden angenommen. Wohlstehende Kost und bequemes Cassenzimmer. Die Pflanzung erhalten vollständige Verpflegung, sowie moralische Erziehung und sorgfältige Aufsicht ihrer Studien. Französische und englische Konversation, Klavierbenützung, auf Wunsch Separatkorrepetition. Mäßige Preise nach Uebereinkommen. Sämtliche Schulen nahe. Adresse in der Exp. 23702

Erzieher, Israelit, zu vier Knaben und zwei Mädchen, von welchen er einem Knaben in der 2., einen Knaben in der 1. Gymnasialklasse, die übrigen Kinder in den Normalgegenständen, so auch im Hebräischen zu unterrichten hat, wird per 1. September l. J. auf ein Jahr aufzunehmen gesucht. **Restanten wollen Kopien ihrer Befähigung, so auch ihre Gehaltsansprüche an nachstehende Adresse einreichen.** Die auch Violinunterricht ertheilen, werden bevorzugt. **Seid Pollner, Negyes, pr. Mezö-Kövesd.** 2542

Gebrachte feuer- und einbruchsfichere Kassen (alle Fabrikate), wie auch neue sind stets in größter Auswahl billig zu haben bei **Hesty Bertalan, Budapest, Karlsring 7.** 2332

Zu neuen dreistöckigen Hause Elisabethring Nr. 27 ist eine große Herrschafts-Wohnung, elegant eingerichtet, mit Centralwärmwasserheizung, Telegraphen und Gasbeleuchtung, bestehend aus 4 Cassenzimmern, 4 Hofzimmern, 2 Meub. 2 Vorzimmern, Bad, 2 Klosets, Küche, Speis, 2 Dienstbotenzimmern, Veranda und Balkon, pro 1. November l. J. oder auch sofort billigt zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 23731

Ein dipl. Lehrer, ledigen Standes, mit den besten Referenzen versehen, der außer den obligaten 2 Sprachen, nämlich ungarisch, deutsch, auch im Hebräischen tüchtig ist, und außerdem Anfänger im Violinspielen, wie auch in der französischen Sprache den Unterricht ertheilen kann, sucht per sofort als öffentlicher Schullehrer oder in Privat-Häusern Engagement. **Gef. Antr. unter „S. G. R.“** beliebe man an die Exp. zu richten. 23685

Drei schöne Villagründe im Auwinkler, dicht bepflanzt, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 23584

Kaffeehaus in lebhafter Gegend mit großem Kundentreib ist sammt vollkommener Einrichtung sofort zu verpachten. Näheres in der Exp. 23857

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligt 4. Bez., **Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.** 2248

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft S. Löry, Hatvanergasse Nr. 17.** 2372

Konkurs.
Ein Erzieher, Israelit, wird zu 3 Kindern gesucht; 1 Knabe der die 4. Gymnasialklasse, 1 Knabe, der die 1. Gymnasialklasse zu lernen hat u. 1 Mädchen, das die 4te Elementarklasse zu wiederholen braucht. Der Posten ist mit 1. Sept. anzutreten und wird mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. nebst gänzlicher Verpflegung bezahlt. Bewerber wollen ihre Kopien der Befähigungszeugnisse bis zum 25. d. an **Sigmund Adler, Eger-Farmos, l. B. Szihalom, Borsoder Komitat** einreichen. 2324

Konkurs.
Zu Ferienanzi Slavonien, ist die Stelle eines diplomirten ledigen **Lehrers** per sofort, oder längstens 1. September zu besetzen. Derselbe hat 10 Kinder im Deutschen, Hebräischen und Ungarischen zu unterrichten, muß **והיה ובורקורה** sein und an den hohen Feiertagen vorzubereiten versehen. Gehalt fl. 200 per Jahr und freie Station. Offerte mit Zeugnissen an **Samuel Peretz, Ferienanzi** erbeten. 2325

Die p. t. Kunden von Th. Hertész, die Bedarf haben in der Sommerreise an: **Tuergärthen, Hängematten, Feldbetten, Croquet, Lawn-tennis, Kegelspielen, Flobert, Ziel- u. Gartengewehren, Ballons und Lampen für Gartenfeste, Reisspielen, Sommerfächern, ferner Sodawasser- und Eismaschinen, Kaffeetochern, Weiduhren, Einleuchtgläser, Windleuchter, Reisekoffer, Feldflaschen, Fischzeuge, Revolvern, Pferdebestiegen, etc. etc. werden erjudt, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei **Hertész Sonntags geschlossen ist.** 2275**

Auf der Neuhäuser Waignerstraße Nr. 1726, an der Mauth, sind zwei Geschäftslokaltäten sammt oder ohne Wohnungen zu jeder Stunde billigt zu vergeben. Sie erfragen im Hause bei **Wth. Zull.** 23719

Wohnungen sind in der Christinenstadt nächst der Südbahn zu vermieten und allsogleich zu beziehen. Dieselben bestehen aus Hofzimmer und Küche nebst Zugehör und auf Wunsch auch Gartenbenützung, billiger Zins! **Adr. in der Exp.** 23276

Knochen in Wagonladungen werden zu Tagespreisen gekauft von der **Ersten Budapest-Soroklauer Kunstbäcker-Fabrik L. J. Wogoróczy & Stein, Budapest, V., Béla-utca Nr. 1.** 23184

Wohnungen.
In neuerbauten Hause mit Gartenanlage, 6. Bez., **Ede Szondy- und Eprekerte-utca,** sind mehrere Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, per sofort zu vermieten. Näheres dorthelbst beim **Polier.** 23614

Badung, eventuell Verkauf eines 22 Foch großen, an der Viehtriebstraße gelegenen Grundstückes, zu welchem, wenn gewünscht, auch Gebäude, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Küchen, Stallungen auf 40 Stück Vieh, überlassen werden können. **Adr. in der Exp. d. Blattes zu erfragen.** 23778

Jöl berendezett bórkereskedés
Károly körút 16. sz. előnyös feltételek mellett eladó.

Geprüfter Lehrer, bedorngt der Hebräisch unterrichten kann, wird zu drei Kindern aufgenommen, von welchen zwei die erste Realklasse, die dritte Normalklasse besucht. Gehalt 180 fl., Verpflegung und Wäsche, bei gut abgelegter öffentlicher Brünnung 20 fl. Remuneration. Offerte sammt Abschrift der Zeugnisse an **Kreisler, Tácz, Weissenburger Komitat.** 2553

Wirthschafts-Rechnungsbeamter, Israelit, wünscht ein junges, hübsches, häusliches Mädchen mit 2000 fl. Mitgift ehestens zu heirathen. An genehme gezeichnete Existenz, glückliche Ehe verbürgt. Photographie erwünscht. **Adr. in der Exp.** 23795

Ein Kaseurgeschäft, seit 10 Jahren bestehend, ist wegen Ueberfüllung sofort zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 23779

Wegen Auflösung der Deconomie sind zu verkaufen: 1200 Stück Mutter- und zweijährige Kappen, 50 Böcke und eine aus 60 Mutter- und deren Nachzucht bestehende Stammherde. Die Herde hat Ektoralwolle im Preise von 135 fl. und scheert per Stück 110 Defa. Näheres bei **Julius Pál, Ozora.** 2559

Auf der Pusta Betekines, Post Barstaszár, ist die Stelle einer isr. Erzieherin, ledigen Standes, zu 4 Mädchen und 1 Knaben von 6 bis 11 Jahren zu besetzen. Gewünscht wird ein gründlicher Unterricht in der ungarischen und deutschen Sprache, als auch etwas jüdisches Wissen und Handarbeit. **Restanten wollen ihre Befähigungszeugnisse und ein selbstgeschriebenes deutsches Diktat sammt Gehaltsansprüche an den Gefertigten bis längstens 20. August d. J. einreichen.** Auf Reisekosten werden der **Acceptirten 10 fl. vergütet.** **Schlenger Mör.** 2560

Ein Maurer, kinderlos, verheirathet, sucht Hausmeisterstelle. **Adr. in der Exp.** 23856

Eine Erzieherin, Christin, die gut Klavier spielt, der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, wird zu 12-, 15- und 16jährigen Mädchen mit 300 fl. Wage und gänzlicher Verpflegung gesucht. **Adr. in der Exp.** 2562

Ein gutes Greislereiggeschäft mit Traßik und Branntweinschank, in der Nähe von **Budapest, Vizinalbahnverehr** ist sofort zu übergeben. Näheres bei **Singer, Lindengasse Nr. 12, Tür 6, zwischen 12—1 Uhr.** 23843

Ein gutes Zinshaus mit einem jährlichen Zins-erträgnisse von ca. fl. 27,000 im VI. Bezirke wird in einem Gute zum Tausch angeboten. Der Besitz kam bis fl. 400,000 kosten. Ferner suche ich ein steuerfreies Haus, welches fl. 100,000—150,000 kosten darf, zum Kaufe. Direkte Verkäufer erhalten diesbezüglich Auskunft bei **F. Meisinger, Hefenring 2., II., Et.,** von 12—1 Uhr Nachmittags und 6—8 Uhr Abend. 23858

Suche eine geprüfte Lehrerin, die der deutschen und ungar. Sprache mächtig ist, in Handarbeit und Klavier spielen tüchtig sein muß, zu 3 Mädchen, einem Knaben, 1. 3. und 4. Normalklasse. Jahresgehalt 200 fl. und freie Station. Pro 15. August einzutreten. Zeugnisse oder Kopien sammt Photographie sind zu senden an **Leopold Eisenwald, Budatin, bei Sillen.** 2567

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Piecen, besonders geeignet zu Bureau- oder Kanzleizwecken, namentlich für Aerzte, Advokaten oder als Gargonwohnung ist ab 1. November zu vermieten. Näheres **Dorotheagasse 5., II. Stock 35.** 23841

In einem Modistenalon wird eine tüchtige **Mamsel** die nur in den feinsten Geschäften beschäftigt war, auch 2 junge Handarbeiterinnen und 1 Lehnmädchen aufgenommen. Näheres in der Exp. 23846

Goldherzi.
Meine Gedanken, mein Herz weilen bei Dir, Du holdes Zauberbild, denn ich hänge mit inniger Liebe an Dir. — Wo Du nicht bist, ist mir Alles öde und langweilig, und ich sehne mich schon zurück. Habe keine Ruhe, möchte Dich schon sehr gerne besuchen. Hat K. Dich besucht am bestimmten Tage? — Denkst noch an mich? — Hältst Dein Verprechen? — Schreibe mir recht bald, 1000 Küsse! 2566 **Julius.**

Lehrling aus gutem Hause wird für ein Zinshausgeschäft acceptirt. **Adr. in der Exp.** 2569

Drei schöne Pulte mit Hartholzplatten, zwei Schreibische, ein Kasistisch billig zu verkaufen. **Elisabethplatz 4** beim Hausmeister. 23859

Sofort gesucht: Erster Kassier, 200 fl. Kaution, 2 Zuträger, 1 Billardmarqueur, 3 hübsche Kaffeehaus-Kassierinnen für Taggeschäfte. Ferner 2 **Oberkellner** mit Kaution, 1 Zuhilfelo, und 1 tüchtige Restaurationsköchin. **Behördl. konzess. Plazirungs Institut M. Gurré,** Elisabethplatz 4. **(Telephon.)** NB Auch können 2 tüchtige **Laubdrücker,** welche bisher in ersten Geschäften thätig waren, gegen gutes **Gehalt** sofort Aufnahme. 23844

Ein Maschinist wird gesucht für die Kartoffelstärke-Fabrik in Sziló. Gehalt: 50—70 fl. nebst freiem Quartier, Holz und Licht. Gesuche sind an die Verwaltung in **Szt.-Isgó** einzureichen. 2564

Ein Lehring aus gutem Hause wird in einem hiesigen Modewaaren-Geschäfte ersten Ranges per sofort aufzunehmen gesucht. **Wo? jagt die Exp.** 23638